

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

326 (18.7.1925) Morgenausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Samstag, den 18. Juli 1925.

Bezugspreis: Einzelheft 1.50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abwärts 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. Anzahlung 75 % Zulieferung...

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schiergaden: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider, Verlagsleitung: Dr. Walter Schneider, Dr. Richter, für den Verleger: Dr. Richter, für den Verleger: Dr. Richter, für den Verleger: Dr. Richter...

Das Sanktionsgebiet wird geräumt.

Der französisch-belgische Beschluß Räumung mit dem übrigen Ruhrgebiet.

F.H. Paris, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berichterstatter.) Die Verhandlungen zwischen der französischen und belgischen Regierung wegen der Räumung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sind zum Abschluß gelangt. Heute mitag gab auch das belgische Kabinett den gefassten Beschlüssen seine Zustimmung. Die drei Städte werden zu denselben Zeitpunkten wie die besetzten Städte des Ruhrgebietes geräumt werden, das heißt, spätestens am 16. August.

Die Botschafterkonferenz trat heute zusammen und beschäftigte sich mit der Räumung von Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort. Sie nahm die gefassten Beschlüsse der drei alliierten Regierungen, welche die Befreiung im Jahre 1921 beschlossen hatten, zur Kenntnis.

Die Mitteilung des Oberbefehlshabers in Düsseldorf.

II. Düsseldorf, 17. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung des Oberbefehlshabers der alliierten Besatzungstruppen an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf haben die französische und die belgische Regierung beschlossen, die seit dem 11. Januar 1923 rechtsrheinisch besetzten Gebiete zu räumen. Am 20. Juli, vor 12 Uhr Mitternacht, werden geräumt sein: Das gesamte belgisch-besetzte Gebiet, das seit dem 11. Januar 1923 besetzt ist, sowie alle in der Provinz Westfalen besetzten Gebiete. Am 21. Juli, vor 12 Uhr Mitternacht, wird geräumt sein der Rest des französisch-besetzten Gebietes, das nach dem 11. Jan. 1923 besetzt wurde.

Die neuen Grenzen des besetzten Gebietes.

Nach diesen Räumungen werden die Grenzen des besetzten Gebietes folgendermaßen festgelegt: Vom Rhein ab die Nord- und Ostgrenzen der Gemeinde Walsum bis zum Nordosten der Kolonie Wehpen, die Grenzen der Gemeinden Helten und Hamborn, im Nordwesten von Wollenburghof bis zur Südspitze des Friedhofes von Helten, im Osten von Madlerbusch die Straße von Helten nach Mülheim einschließlich des Emmeranals bis zur Eisenbahnbrücke Oberhof-Sterkrade, dann eine gedachte Linie, die diese Punkte im äußersten Ostpunkt des Tannenhofes in Oberhausen verbindet, d. h. bis zur Ludendorffstraße einschließlich Duisburgerstraße, Wilmstraße, Schachstraße, Luifenstraße, Tannenbergsstraße, Hirtstraße, dann die Eisenbahn von Oberhausen nach Strum, dann die Steinhammstraße bis zur Ruffelbergerbrücke einschließlich der Ruhr bis zur Eisenbahn von Strum nach Kettwig. Weiter bis zur Höhe der Hollunderstraße, von der Düsseldorfstraße der Weg von Saarn nach Hattlingen, die Verwaltungsgrenze des Kreises Düsseldorf bis zur Grenze des Brückenkopfes Köln.

In Ausführung dieser Mitteilung hat der kommandierende General des 32. Armeekorps in Düsseldorf zum Ausdruck gebracht, daß die Kontrolle der französischen Besatzungsbehörde in den genannten Teilen mit folgenden Terminen ihr Ende erreicht: 20. Juli für die Gebiete der Provinz Westfalen, 31. Juli für die seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiete.

Die Ursachen unseres militärischen Zusammenbruchs.

Der Bericht des Untersuchungsausschusses.

Keine Feststellungen, die ein Schuldurteil rechtfertigen

Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das deutsche Volk ist am Freitag wieder einmal an die trübsinnigsten Tage des Jahres 1918 erinnert worden, die uns den militärischen Zusammenbruch, den Waffenstillstand und schließlich das Diktat von Versailles brachten. Als im August 1919 dann wieder einigermassen Ruhe im Reich eingetreten war, verließ sich die Nationalversammlung darauf, auf Grund der Reichsregierung einen Untersuchungsausschuß über die Ursachen des Zusammenbruchs einzusetzen. Sechs Jahre sind seit dem Novembertag vergangen. Der Ausschuß hat endlich seine Arbeiten abgeschlossen und das Ergebnis der Untersuchungen in drei Bänden dem Reichstag übergeben. Ueber die umfangreichen Arbeiten erstattete nun in der Freitagssitzung der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Philipp Berdt und leitete das Haus von der Entscheidung des Ausschusses in Kenntnis, nach der keine Feststellungen getroffen wurden, welche es rechtfertigen würden, nach irgend einer Seite hin zu einem Schuldurteil zu gelangen.

Auffallender Weise steht aber diesem Mehrheitsbeschluß auch noch ein Minderheitsbeschluß gegenüber, der von den Sozialdemokraten und Kommunisten gefaßt wurde und den gegenteiligen Standpunkt vertritt.

In der Entscheidung des Untersuchungsausschusses heißt es u. a.: Der Untersuchungsausschuß des Untersuchungsausschusses ist heute in der Lage, die ersten Untersuchungsergebnisse in Gestalt von 3 Bänden vorzulegen. Sie beschäftigen sich ausschließlich mit der Frage des militärischen Zusammenbruchs und sind das Ergebnis einer sechs-jährigen Arbeit. Der Ausschuß hat insgesamt 43 Sitzungen abgehalten, an denen 46 Mitglieder des Reichsparlamentes und 9 Ver-

Die Sicherheitsnote.

Volles Einvernehmen über die deutsche Antwort. Uebergabe in Paris am Montag. — Veröffentlichung am Mittwoch.

Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Beratungen im Auswärtigen Ausschuss haben ebenso wie die Besprechungen zwischen der Regierung und den Parteiführern einerseits und den Ministerpräsidenten andererseits ein volles Einvernehmen über den Grundgedanken der deutschen Antwortnote ergeben. In parlamentarischen Kreisen wird von allen Seiten die Ansicht vertreten, daß nunmehr sämtliche Unstimmigkeiten beseitigt seien und daß die Regierung mit ihrer Außenpolitik im Reichstag eine breite und feste parlamentarische Grundlage finden werde. Innerhalb der Regierungsparteien ist man außerordentlich zufrieden mit dem Ergebnis der letzten Besprechungen, umso mehr als auch die Deutschnationalen sich rückhaltlos dem vom Reichsaussenminister Dr. Stresemann gehaltenen Vortrag angeschlossen haben.

Die Note wird also nun Ende der Woche durch Kurier nach Paris abgehen. Am Montag wird der deutsche Botschafter Herr v. Hoesch beim französischen Außenminister erscheinen und ihm die deutsche Antwort überreichen. Vor der Veröffentlichung soll dann noch ein Tag für die Uebersetzung frei bleiben. Für den Mittwoch ist sowohl in Berlin als auch in Paris die gleichzeitige Veröffentlichung der Note zu erwarten.

Ueber den Inhalt der Note, die heute im Auswärtigen Ausschuss noch einmal die Billigung aller Parteien gefunden hat, läßt sich vorerst nur soviel sagen, daß er im wesentlichen mit den außenpolitischen Richtlinien der Deutschen Volkspartei vom 2. Juli übereinstimmt. Das Auswärtige Amt erinnert u. a. daran, daß ein Eintritt in den Völkerbund nur dann möglich sei, wenn die besetzten Gebiete geräumt und die Militärkontrolle beseitigt sei. Ebenso müßten die in dem Artikel 16 der Völkerbundakte liegenden besonderen Gefahren beseitigt und eine allgemeine Abrüstung angestrebt werden. Die Formulierung ist natürlich so gefaßt, daß sie der Wunsch der Reichsregierung, die Verhandlungen auf der Grundlage des Angebots vom 9. Februar fortzusetzen, klar erkennen läßt.

Die Zustimmung der Ministerpräsidenten.

Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt: Bei der heute nachmittag in der Reichskanzlei abgehaltenen Sitzung des Reichstags mit den Ministerpräsidenten der Länder wurde auf Grund der Aussprache, die sich an die Darlegungen des Reichsaussenministers, des Reichsfinanzministers und des Ministers des Auswärtigen angeschlossen, eine allgemeine Zustimmung zu der deutschen Antwortnote zur Sicherheitsfrage festgestellt.

Noch immer Militärkontrolle.

Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Auch nach Ueberreichung der Entwaffnungsnote hat die interalliierte Kontrollkommission ihre Tätigkeit noch fortgesetzt, wobei es sich in der Hauptsache um die Verschrottung von Restbeständen handelt. Der Vorsitzende der Kommission General Walsh befindet sich zur Zeit auf Urlaub.

treter der Reichsregierung teilnahmen. Die aus der gemeinsamen Beratung hervorgegangene Teilsatzung des Ausschusses hat die Ergebnisse der Untersuchung in 30 Sätzen zusammengefaßt, von denen 23 einstimmig angenommen wurden, 7 mit Mehrheitsbeschluß.

Am 4. Februar dieses Jahres beschloß der Ausschuß, das Material dem General Ludendorff zur Stellungnahme zu überreichen. Dieser hat aber eine Einsichtnahme abgelehnt.

Nach Abschluß der Verhandlungen mußte die Frage nach Frei- oder Schuldpruch beantwortet werden. Dabei unterschied der Ausschuß zwischen krimineller, moralischer oder historischer Schuld. Kriminelle Schuld würde er als vorliegend erachtet haben, wenn einem der leitenden Staatsmänner oder Heerführer eindeutig eine Pflichtverletzung nachgewiesen werden könnte.

Nach einmütiger Ueberzeugung des Untersuchungsausschusses kann von krimineller Schuld, soweit die Feststellungen sich erstrecken, in keinem Falle die Rede sein.

In der Frage der moralischen oder historischen Schuld ließ sich der Gegenstand der politischen Standpunkte nicht ganz unterdrücken. Der Ausschuß ist der Auffassung, daß mit der Zusammenfassung der bis jetzt gewonnenen Untersuchungsergebnisse dem Reichstag und dem deutschen Volk besser gedient ist als mit der Fortsetzung der Untersuchung auf unbestimmte Zeit. Nicht wenige Tatsachen sind zuverlässig festgestellt und damit ebenso viele Anlässe zur Uneinigkeit aus unserem öffentlichen Leben entfernt.

Ein schrecklicher Flugzeugunfall.

Drei Flugzeuge zusammengefahren und abgestürzt.

F.H. Paris, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berichterstatter.) Ein schrecklicher Flugzeugunfall ereignete sich heute auf dem Flugfeld von Saint Marcel. Zwei Flugzeuge der Militärflugschule von Chalons flogen mit einem dritten Flugzeug in einer Höhe von 100 Meter zusammen. Alle drei Flugzeuge stürzten ab. Die drei Militärpiloten waren glücklich verkömmt.

Lärmjzenen im Reichstag.

Der Personalabbau. — Das Recht zum Tragen der Militäruniform.

Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Anschluß an die bereits gemeldete Erklärung über die Arbeiten des Untersuchungsausschusses über den militärischen Zusammenbruch setzte der Reichstag am Freitag nach Erledigung einiger kleinerer Gesetzesvorlagen die zweite Lesung des Gesetzes zur Aenderung der Personalabbauverordnung fort, die recht lebhaft war und sich bei den Ausführungen des völkischen Abgeordneten Dr. Fried zu lärmenden Auseinandersetzungen ausprägte. Es kam zu Tumultjzenen, als der Redner die Revolutionsbeamten mit der Bezeichnung „Aeraturen Seeverings“ belegte. Er zog sich daraufhin einen Ordnungsruf zu, ließ aber nicht ab, weiter gegen die Revolutionsbeamten Front zu machen und den Abbau der jüdischen Beamten zu fordern. Eine lebhafte Debatte löste die Behandlung der weiblichen Beamten in der Vorlage aus, in die der Staatssekretär Sautter mit der Feststellung eingriff, die Erfahrung hätte gezeigt, daß die verheirateten Beamten doppelt und dreifach soviel wie das männliche Personal wegen Krankheit dem Dienste fern blieben, und daß darunter der Betrieb und seine Wirtschaftlichkeit schwer leide. Es müsse ein Weg gefunden werden, der nicht nur die Rechte der verheirateten Beamtinnen berücksichtige, sondern auch der Verwaltung die Mittel gäbe, den Betrieb ungehindert fortzuführen. Einen solchen Weg zu weisen, sei Sache des neuen Beamtenrechts. Die Regierung hatte die verschiedenen hinter ihr stehenden Parteien wissen lassen, daß sie im Augenblick den sofortigen Eintritt in die dritte Lesung nicht wünsche. Sie wurde infolgedessen ausgesetzt, und das Haus trat in die vor einigen Tagen abgebrochene Beratung über den Gesetzentwurf über die Ausübung des Rechtes zum Tragen einer Militäruniform ein. Wie zu erwarten war, kam es bei dieser Beratung zu außerordentlich schweren Zusammenstößen, die mitunter in Tumulte ausarteten. Den Anstoß gab der völkische Abgeordnete v. Ramin, der unter lärmenden Zwischenrufen der Linken die Sozialdemokraten heftig angriff und unter anderem auch auf die Ermordung Erzbergers und Rathenau zu sprechen kam. Er bedauerte diese Verbrechen, stellte aber gleichzeitig fest, daß auch die Sozialdemokraten immer noch einen Herrn Adler in ihren Reihen haben. Diese Kennerung war das Warnzeichen für die Sozialdemokraten, die in düstern Scharen der Rednertribüne zustrebten, und als Herr v. Ramin weiter erklärte, die Sozialdemokratie habe seinerzeit in Schöneberg 30 Offiziere umbringen lassen, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Die Abgeordneten hielten sich vor dem Rednerpult dicht zusammen und nahmen auch ihre Plätze nicht wieder ein, als der Vizepräsident Dr. Bell sie wiederholt darum bat. Herr Bell sah sich schließlich gezwungen, die Sitzung auf fünf Minuten zu unterbrechen. Um 1/8 Uhr wurde dann die neue Sitzung eröffnet. Müller-Franken verlangte Feststellung der Ausführungen Ramins an Hand des Stenogramms. Der Vizepräsident sagte zu, schlug aber vor, daß der Abgeordnete v. Ramin erst seine Ausführungen beenden sollte. Das rief neuen stürmischen Widerspruch hervor, jedoch der Demokrat Rönneburg Abbruch der Sitzung verlangte. Degegen erhoben die völkischen Protest. Der Vizepräsident stellte aber fest, daß eine Mehrheit für Vertagung war, jedoch das Haus unter lebhaftem Widerspruch der äußersten Rechten und andauerndem Lärm um 8 Uhr auseinanderging.

Berlin, 17. Juli. (Zuspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Ergebnisse der Untersuchung betr. die Ursache des deutschen militärischen Zusammenbruchs im Jahre 1918. Abg. Dr. Philipp (D.N.) gibt als Berichterstatter im Auftrage des Untersuchungsausschusses die an anderer Stelle wiedergegebene Erklärung ab, die vom Haus ohne Aussprache zur Kenntnis genommen wurde.

Sodann wird in 3. Lesung das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit in Ägypten angenommen. Ebenfalls zur Annahme gelangt der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Verordnungen der Sicherstellung des Warenumlaufes.

Es folgt dann die 3. Beratung der Vorlage zur Aenderung des Gesetzes betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Nach den Ausschlußbeschlüssen dürfen zu Schauspielenaufnahmen Kinder nicht herangezogen werden. Nach einem Kompromissantrag Teusch (Ztr.) kann die Unterermaltung bei Kindern über drei Jahre Ausnahmen zulassen, wenn weder durch den Gegenstand der Aufnahme, noch durch die Tätigkeit des Kindes oder die Verhältnisse, unter denen die Aufnahme stattfindet, eine Schädigung des Kindes in sittlicher, geistiger oder gesundheitlicher Hinsicht oder eine Ueberreizung seiner Phantasie zu fürchten sind.

Abg. Frau Schröder (Soz.) will die Kinder grundsätzlich von den Filmaufnahmen fernhalten und auch im Interesse der Wissenschaft keine Ausnahmen zulassen.

Abg. Schwarzer (Oberbayern (B.B.)) empfiehlt die Annahme des Kompromissantrages. Die Beratung wird in 3. Lesung beendet. Die Abstimmungen werden auf später zurückgestellt. Präsident Loebe protestiert dagegen, daß es zum Gebrauch geworden sei, die Abstimmungen massenweise zu erledigen.

Die 2. Lesung des Gesetzes zur Aenderung der Personalabbauverordnung wird darauf fortgesetzt. Abg. Fried (Völk.) beantragt, leistungsfähige abgebaute Beamte wieder auf ihr Verlangen in den Dienst einzustellen. Der Redner fordert weiter, daß Beamte und Angestellte, die nach dem 1. November 1918 ohne die vorgeschriebene Ausbildung aus parteipolitischen Rücksichten angestellt wurden, sofort ohne Anspruch auf Entschädigung oder Versorgung zu entlassen seien. (Lärm links.) Angehörige jüdischer Kasse seien zur Bekleidung öffentlicher Ämter unzulässig. Es kommt zu Tumultjzenen, als der Redner dann den sofortigen Abbau der Revolutionsbeamten verlangt. Der Redner wird zur Ordnung gerufen. Er erklärt, er wolle nur die Leute tenzen, die lediglich auf Grund ihrer Parteimitgliedschaft in die Verwaltung hereingekommen seien, wie der Berliner Polizeipräsident Erzwinst und der Vizepräsident Richter u. a. (Großer Lärm.) Der Redner fordert weiter unter steigendem Lärm den Abbau der jüdischen Beamten, die sich überall eingenistet hätten. (Starke Unruhe und große Erregung.)

Abg. Schudt (Dem.) wendet sich in großer Erregung gegen den Vorredner, dem er Fälschung der geschichtlichen Tatsachen und schändliches Vorgehen gegen die Republik vorwirft. (Zustimmung links.) Es sei die Pflicht eines jeden Beamten, dem Staat treu zu dienen. Wenn ein Beamter das nicht wolle, solle er sich aus dem Staatsdienst fortziehen. (Beifall links.) Die Vorteile der Vorlage sollten nicht nur den Reichsbeamten, sondern auch denen der Länder und Gemeinden zugute kommen. Unverständlich sei das Vorgehen des

Postverwaltung, die 5000 Stellen neu besetzt, aber die eigenen abgebauten Beamten mit Parteigeld draußen lasse. Es bedeute einen Bruch der Verfassung, wenn für weibliche Beamten besondere Ausnahmestimmungen gelten.

Abg. Kadel (Komm.) behauptet, 90 Prozent der Beamten seien Monarchisten, besonders in Sachsen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. In der Einzelberatung wendet sich Frau Schiffgen (Soz.) gegen die bei Aenderung der Abbauperordnung stehengebliebenen Ausnahmestimmungen für weibliche Beamten. Diese Bestimmungen seien verfassungswidrig.

Abg. Schmidt-Stettin (N.) erklärt, er sei von jeher gegen die Ausnahmestellung der weiblichen Beamten gewesen. Die Vorlage bringe hier Verbesserungen. In erster Linie müsse für die Tausende von Familienväter gefordert werden, die durch den Abbau auf die Straße gesetzt worden seien.

Abg. Groß (Ztr.) begrüßt es, daß die Vorlage damit beginnt, wenigstens einen Teil der verdrängten Rechte der Beamten zu verankern. Es sei zweifelhaft, ob die finanziellen Ergebnisse des Personalabbaues die moralischen Schäden, die durch den Abbau der Beamten und dem Volk erwachsen, aufwiegen. Bedauerlich sei besonders, daß Beamten, die aus Eupen und Malmédy ausgewiesen wurden, im Reich dem Abbau verfallen zum Dank dafür, daß sie für Deutschland gestimmt hätten.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) sieht es als ihr gutes Recht an, die verfassungsmäßig verdrängten Rechte der Frau mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu verteidigen.

Staatssekretär Sauter erwidert, daß es sich hier in erster Linie nicht um eine Rechtsfrage handele, sondern um eine Frage der wirtschaftlichen Betriebsführung. Manche Beamten hätten sich vielfach zu Unrecht fraktioniert. Sie befänden sich in einem gewissen Konflikt, in dem die Entscheidung zu Ungunsten des Dienstes und zugunsten der Familie falle. Es handele sich hier nicht nur um eine Rechtsfrage, sondern um die wichtigsten Belange des öffentlichen Dienstes.

Bei der Abstimmung wird ein sozialdemokratischer Antrag, die Vorlage auch auf die Länder und Gemeinden auszudehnen, im Himmelssturm mit 181 gegen 182 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wird auch ein völkischer Antrag auf Abbau aller jüdischen Beamten und aller derjenigen, die ohne Vorbildung aus parteipolitischen Gründen angestellt worden seien. Ein weiterer Himmelssturm muß dann über einen sozialdemokratischen Antrag stattfinden, der die Abstimmung für ausscheidende Beamte erbötigt.

Für den Antrag stimmen außer den Sozialdemokraten auch Teile des Zentrums, der Deutschnationalen und der Völkischen. Der Antrag wird mit 192 gegen 147 Stimmen angenommen. Ein Antrag der Regierungsparteien, wonach bei Neueinstellungen vorzugsweise Vertreter ausländischer Kolonien, deutscher Grenzlande und solche aus Elsaß-Lothringen berücksichtigt werden sollen, wird angenommen. Ueber sozialdemokratische und demokratische Anträge auf Aufhebung des Art. 14 über die weiblichen Beamten wird namentlich abgestimmt. Für den Antrag stimmen außer den Antragstellern, den Kommunisten und den Völkischen sämtliche weiblichen Abgeordneten. Der Antrag wird mit 180 gegen 179 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. (Lebhafte Bewegung im ganzen Hause.)

Das Haus schließt die Weiterberatung auf und nimmt die angelegte Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag für Kinderarbeit bei Filmaufnahmen vor. Nach dem Antrag sollen auch Ausnahmen im Interesse der Wissenschaft und Heilkunde nicht zugelassen werden. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Nach einem Antrag der Regierungsparteien sollen diese Maßnahmen nur zulässig sein, wenn die erforderlichen Vorkehrungen zum Schutze der Gesundheit der Kinder getroffen sind. Die Vorlage wird darauf in 3. Lesung endgültig angenommen.

Die 2. Lesung des Personalabbaues wird sodann fortgesetzt. Abg. Frau Teufel (Ztr.) begrüßt es, daß mit der Beseitigung der Ausnahmestimmungen gegenüber der Frau endlich ein altes Unrecht wieder gutgemacht worden sei.

Abg. Steinkopf (Soz.) sieht in der Aufhebung des Frauenparagrafen eine unumstößliche Tatsache. Er wolle die Partei sehen, die in der 3. Lesung diese Abmachung wieder umstoße.

Ein Regierungsvertreter warnt vor weitergehenden Beschlüssen, als sie in der Ausschussfassung niedergelegt seien. Die Regierung müsse sich alles weitere vorbehalten. (Hört! Hört! Links) Die weitergehenden Anträge des Zentrums werden darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, der weiblichen Abgeordneten aller Parteien und einer Minderheit des Zentrums abgelehnt.

Die Vorlage wird in 2. Lesung angenommen. Die 3. Lesung wird auf Wunsch der Regierung ausgesetzt.

Darauf wird die erste Beratung des Militäruniformgesetzes fortgesetzt.

Abg. Graf zu Didenburg (N.) erinnert an die schweren Angriffe, die der sozialdemokratische Redner gegen das Haus Hohenzollern, den Reichspräsidenten und die alte Armee gerichtet habe. Diese Beschimpfungen seien sogar für das Niveau dieses Hauses unerhört gewesen. (Lärm links. Einige Abgeordnete der Linken stürmen nach der Rednertribüne vor.) Der Redner schließt: Wir haben für eine derartige Gefinnung nur eine Empfindung grenzenloser Verachtung. (Lebhafte Beifall rechts. Tumult links.)

Abg. v. Ramin (Völk.) tritt ebenfalls entschieden für die Offiziere der alten Armee ein. Er erklärt sich auch damit einverstanden, daß allen Mannschaften das Tragen der Militäruniform gestattet werde. Der Redner bespricht dann die Vorgänge bei der Novemberrevolution und wirft den Sozialdemokraten vor, daß sie geduldet hätten, daß Offiziere vom Böbel ermordet wurden.

Die Abg. der Linken drängen in Massen zum Rednerpult vor und rufen minutenlang: Lügner. Die Völkischen, die sich auf der anderen Seite der Tribüne angesammelt haben, antworten mit Gegenrufen. Es entsteht ein ungeheures Durcheinander und ein ohrenbetäubender Lärm, den der Vizepräsident vergeblich mit der Glocke zu überdönen versucht. Der Redner versucht immer wieder, von neuem zu Wort zu kommen, wird aber durch den Tumult daran gehindert. Die Anordnungen des Präsidenten werden nicht mehr beachtet. Alle seine Worte gehen in dem Tumult und Geschrei unter. Nachdem er minutenlang Glockenzeichen gegeben hat, ohne daß sich der Lärm gelegt hat, unterbricht er die Sitzung für 5 Minuten.

Als der Vizepräsident Dr. Bell die neue Sitzung eröffnet hat, bittet der Abg. Müller-Franken (Soz.) aus dem Stenogramm festzustellen, ob der Abg. Ramin tatsächlich die Sozialdemokraten beschuldigt habe, die Ermordung von 30 Offizieren zugegeben zu haben. Die Regierung müsse dann gestraft werden, ob ihr etwas davon bekannt sei. Der Vizepräsident erklärt sich bereit, das Stenogramm herbeizuschaffen und erteilt dem Abg. v. Ramin erneut das Wort zur Fortsetzung seiner Rede. Das wird von der Linken mit stürmischem Widerspruch aufgenommen, so daß der Redner gar nicht erst das Rednerpult betritt. Es entsteht wieder minutenlang Lärm.

Als dieser sich etwas gelegt hat, beantragt der Abg. Rönneburg (Dem.) Vertagung der Sitzung, da diese Art der Verhandlung die Würde des Reichstages in höchstem Grad beeinträchtigt. Durch die Überhäufung mit Arbeit seien die Abgeordneten nervös geworden.

Bei den Völkischen erhebt sich kürzlicher Widerspruch. Der Abg. v. Graefe (Völk.) tritt dagegen auf, daß man den Abg. v. Ramin nicht weiter sprechen lasse. Als er Kritik an der Geschäftsführung des Vizepräsidenten übt, erklärt dieser: Ich sage mich nur einem, das ist mein Gewissen. Der Vertagungsantrag wird darauf unter großem Tumult mit den Stimmen der Linken, der Demokraten und des Zentrums angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr mit der Tagesordnung: Versorgungsgefeß, Kriegsbeschädigtengesetz, Militäruniform-Gesetz.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung

U. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Im Steueranspruch des Reichstages wurde heute ein Kompromißantrag angenommen, der die Vorschriften zur Abgabe einer Steuererklärung folgendermaßen festsetzt: 1. Steuerpflichtige, deren Einkommen den Betrag von 8000 Rentenmark übersteigt hat.

2. Ohne Rücksichtnahme auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen sich der Gewinn auf Grund der Unterlagen ermitteln läßt.

3. Ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, die hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

Gejetzenwurf zur Aenderung des Reichsmietengesetzes.

U. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gejetzenwurf zur Aenderung des Reichsmietengesetzes eingebracht, das die Erhöhung der Zufahrmiete behandelt. Wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil nach dem 1. Oktober 1925 mit Zustimmung des Mieters oder wenigstens der Hälfte der Mieter baulich verändert wird, was den Gebrauchswert erhöht, so soll der Vermieter berechtigt sein, die zur Tilgung des Anlagekapitals erforderlichen Beträge nach dem Verhältnis der Friedensmiete auf den Mieter umzulegen. Im Streitfalle soll das Mieteinigungsamt entscheiden.

Belains Marokkoflug.

F.H. Paris, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Marshall Belain flog heute morgen von Toulouse ab. Zeitungsvertretern erklärte er, daß der Hauptzweck seiner Reise nach Marokko darin bestehe, der Ankunft großer Verstärkungsstruppen und deren Aufstellung an der Kriegsfrente beizumohnen. Außerdem wolle er sämtliche Truppen inspizieren. Den Zeitpunkt seiner Rückkehr aus Marokko konnte Belain nicht angeben.

Der neue Oberkommandierende in Marokko, General Naulin, konferierte heute vormittag mit dem Ministerpräsidenten Painlevé und mit dem Außenminister Briand. Um 4 Uhr nachmittags fuhr er nach Marseille, von wo er sich morgen um 11 Uhr vormittags nach Marokko einschiffen wird.

Briand konferierte heute morgen neuerlich mit dem spanischen Vizekönig Luinones de Leon, was ein erneuter Beweis dafür ist, daß die Madrider Verhandlungen nicht vom Fleck kommen wollen.

Die Trauerfeier für Albert Brochek.

U. Hamburg, 17. Juli. (Drahtbericht.) Die Trauerfeier für den in Königsberg plötzlich verstorbenen Verleger des „Hamburger Fremdenblattes“, Albert Brochek, fand gestern im Krematorium zu Ohlsdorf statt. Pastor Jansen schiederte Albert Brochek als einen Mann des Volkes, der das alte Wort vom Marschallhaß im Tornister wahr gemacht habe. Oberbürgermeister Dr. Peter sen. Hamburg pries die hervorragenden Führeigenschaften Brocheks, des treuen Mitbürgers der Stadt Hamburg, dessen viele und reichliche Opfer für soziale und kulturelle Zwecke unermesslich bleiben werden. Direktor Müller-Berlin gedachte der nimmermüden Mitarbeit des Verstorbenen im Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. Chefredakteur von Carl zu Hamburg Fremdenblatt sprach Worte der Dankbarkeit für den heimgegangenen Führer und Direktor Dr. Treß-München überbrachte den besten Freund der „Münchener Neuesten Nachrichten“ den letzten Gruß. Zum Schluß gelobte Direktor Wiesner im Namen der Mitarbeiter des Verlages und der Redaktion des Fremdenblattes, das Lebenswerk des Verstorbenen in seinem Geiste weiterzuführen.

Unwetter Schäden in Frankfurt.

* Frankfurt, 17. Juli. (Zuspruch.) Ein Gewitter von ungewöhnlich großer Heftigkeit entlud sich heute nachmittag über Frankfurt und den südlichen Taunus. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte in verschiedenen Stadtteilen die Keller und tiefer liegende Räume unter Wasser. In der Markthalle vernichtete das Wasser einen großen Teil der Butter und Eiervorräte, während ein Hagelschlag in Feld und Flur großen Schaden anrichtete. Der Blitz schlug mehrmals in der Stadt ein, unter anderem auch in das Café Bauer, zerstörte jedoch nur einen Kamin und beschädigte eine Lichtreklame auf dem Dach.

Nollandung eines brennenden Flugzeuges.

U. Schiffsweiler a. Saar, 17. Juli. (Drahtbericht.) Ein französisches Flugzeug geriet über dem Ort Schiffsweiler in Brand und mußte eine Nollandung vornehmen. Bei der Landung auf einem Stoppfeld explodierte die Maschine. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört. Der Pilot erlitt schwere Brandwunden und mußte zum Krankenhaus verbracht werden.

Tages-Anzeiger.

(Kädersche im Sekretariat.) Samstag, den 18. Juli.

Konzertabend: Operette „Grün Marika“, 7 1/2 Uhr. Stadtkonzert: Konzert der Harmonikapelle 8 1/2-6 Uhr. Bad. Konzertverein für Musik: Prüfungskonzert 5 Uhr. Karlsruher Turnverein 1846: 2. Kreisturnfest; Begrüßung: Kaffee Plowad 8 Uhr.

Männererlebensverein „Sündertranz“: Fahnenweihe, Bankett im „Burgdorf“ 8 Uhr. Karlsruher Fußballverein: Auf dem Sportplatz: Sommerfest 7 Uhr.

Musikantenkonzerte: Tanzabend. „Blauer Hof“: Tanzabend, 8 Uhr. „Grüner Baum“: Konzert im Kaffee. Kaffee Küber: Täglich Konzert. Ballett-Vorstellung: „Die Mädchenhändler von Newport“; „Er hat eine Idee“.

Union-Theater: „Der Mann mit den zwei Gesichtern“; „Der Liebestall auf die Photobankant“.

Maler der vierten Dimension

Von Walter Hasenlofer-Paris. Alles Sichtbare ist nur ein Gleichnis des Unsichtbaren. Goethe.

Im Louvre hängt ein Bild von Rembrandt „Der gute Samariter“, das den bekannten biblischen Vorgang darstellt. Im Vordergrund erhebt sich aus einer einlamen Landschaft ein Haus. Zwei Pferde stehen mit den Köpfen gegen die Mauer. Der Samariter im Turban geht die Treppe hinauf und blickt zurück auf den Leidenden, den die Träger vorwärts tragen. Aus den Fenstern des Hauses sehen drei unheimliche Gestalten. Draußen scharrt noch ein Pferd, das ein neugieriger Burche am Bügel hält. Ein schwefelgelber Himmel leuchtet aus fahlen Bergen über die steinerne Wand. Sonst ist alles lichtlos. Schweiß und Tod.

Die Welt ist abgestorben. Das Gesicht des Samariters hat einen Glanz, der nicht mehr aus dieser Landschaft stammt. Von ihm geht über den Rücken der Pferde, an den schattenhaften Wesen im Fenster vorbei, bis zur Wand der Trennungsschneid. Der Hüter der Schwelle trennt die Lebenden von den Toten.

Die schmerzverzerrten Züge des Getragenen mit der verbundenen Stirn atmen schon die tiefe Ohnmacht des Uebergangs. Der Arm des Samariters deutet in den schwarzen Torgang des Hauses, aus dem gespenstlich eine Frau tritt. Aus dem halbvergessenen Brunnen an der Mauer schwebt der letzte Eimer des Daseins empor. Die Ewigkeit beginnt.

Dieses Bild des größten Malers ist eine Vision des Todes und der Vergänglichkeit. Alle Gegenstände. Alle Menschen sind im Nebel aufgelöst, der aus der Unendlichkeit steigt. Schon sind ihre Umrisse kaum mehr erkennbar, verwandelt von einem Geist, der sich des Mediums der Farbe bedient. Das Sichtbare ist mit dem Unsichtbaren übermalt. Die Wirklichkeit liegt zwischen den Dingen.

1648 ist das Entstehungsjahr dieses Bildes. Wo stehen wir heute? Die Entwicklung der Malerei in den letzten Jahren sei mit einigen Worten charakterisiert.

Von jeher war die Kunst die Schrittmacherin der Wissenschaft. Der fundamentale Satz der modernen Mechanik, daß alles nur Gültigkeit habe, vom Standpunkt des Beobachters aus gesehen, wurde zum Ausgangspunkt eines neuen Programms. Der Umsturz des stabilen Kosmos mußte von allen Künsten am meisten die Malerei interessieren. Längst, bevor die Resultate der Relativitätstheorie allgemein bekannt geworden waren, versuchten Kubismus und Futurismus, die scheinbar ruhende Welt in der Bewegung darzustellen; das Ziel des Schaffens war nicht mehr der Stoff, sondern das, was hinter ihm lag, der Geist. Zudem man die Form der augenscheinlichen Welt zertrümmerte, um nach höheren Gesetzen zu forschen, versiel man folgerichtig auf die einzige Wissenschaft, die instand war, diese Gesetze zu formulieren: die Geometrie. Ich weiß nicht, ob Picasso und Braque, als sie im Jahre 1908 in den historischen Ateliers der Rue Ravignan 13 auf Montmartre ihre geometrischen Bilder begannen, eine Ahnung von Minkowski's vierdimensionalem Raum

hatten; jedenfalls versuchten sie, diesen Raum darzustellen, und sie haben trotz gelegentlicher Rückschläge in formalistische Studien nicht aufgehört, sich bis zum heutigen Tage damit zu beschäftigen.

Das physische wurde zum metaphysischen Problem. Man erkannte, daß alle Gegenstände Sinnbilder eines geistigen Geschehens sind, daß nichts entsteht, was nicht einer höheren Gemeinschaft entspricht. So wurde das Weltbild zum Symbol einer imaginären Wirklichkeit, wie wir es auf den Bildern Rembrandts bereits angedeutet finden. Das Geheimnis der Verwandlung, die das Gegenständliche zur Entfaltung bringt, so daß aus einem Stuhl eine Hand, aus einer Wolke ein Mensch werden kann, liegt im Schoße der Phantasie verborgen. Hier trennt sich die Kunst von der Wissenschaft.

In seinem Buche „Himmel, Hölle, Geisterwelt“, spricht Swedenborg vom Zusammenhang zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt. Er nennt diese Lehre, die auf die wichtigsten Geister des 19. Jahrhunderts, auf Goethe, Balzac und Strindberg, einen unerkennbaren Eindruck gemacht hat. „Die Lehre von den Entsprungen“ Dort heißt es an einer Stelle: „Der irdische Mensch, dem die Vorstellungen von Zeit, Raum und Materie genommen würden, könnte befürchten, die Fähigkeit seines Denkens zu verlieren, denn sie bilden die Grundlage seiner Erkenntnis. Doch möge er wissen, solange seine Gedanken von Zeit, Raum und Materie abhängen, sind sie an das Endliche gebunden; befreit davon, wachlen sie ins Unendliche, je höher sich der Geist über die Körperwelt erhebt.“

Es handelt sich also um einen anderen Bewußtseinszustand, um eine veränderte Perspektive. Wenn wirklich die materielle Welt nur ein Abbild der geistigen ist, und alles Vergängliche ein Gleichnis, dann ist der heroische Versuch der modernen Maler, dem Urbild nachzugehen, vielleicht von größerer Tragweite, als manche Spötter strafen. Wer weiß, ob nicht eine Blume von Matisse, eine Landschaft Kozolskas in jener höheren körperlosen Sphäre, die unserer Wahrnehmung verschlossen bleibt, wie die ultravioletten Strahlen dem Auge, tatsächlich lebt und vorhanden ist? Da es niemals gelingen wird, auf die Fläche der Leinwand einen Körper zu malen, jede bildliche Wiedergabe also schon einen Uebergang aus der dritten in die zweite Dimension darstellt: weshalb sollte sie nicht einen Schritt weitergehen und von der dritten zur vierten gelangen?

Wer einmal in seinem Leben aus der Geisterwelt von Amsterdam in das Rembrandthaus trat, wird erkennen, wie stark die gelebte auf die gemalte Welt abgefärbt hat. Die Gestalten der biblischen Bilder laufen auch heute noch in den Gassen des Judenviertels umher; kommt man aus dem Lärm und Getöse der Straßenhändler in die tiefe Ruhe dieses Hauses, dann ist es, als stünde man plötzlich vor einer Camera Obscura, in der die Menschen des wirklichen Lebens in einer magischen Vergeistigung wieder erscheinen. Wie die großen Impressionisten am Ende des 19. Jahrhunderts nur auf den Flüssen und Wiesen Frankreichs entzünden konnten, dessen Licht und Luft ihnen die Atmosphäre vermittelte, so ist die besondere Architektur von Montmartre typisch für die Entwicklung des Kubismus. Diese aufeinandergebauten, ineinandergehängten Häuser, die verborgenen Straßen, das verzerrte Bild einer scheinbar unzusammenhängenden Zusammengehörigkeit mit Treppen und Winkeln, Abgrund und Steigung, Regel und Kurve, haben bereits alle Merkmale der neuen Kunst. Immer noch bleibt die Welt der Anschauungspunkt jeder

schöpferischen Kraft, und so könnte man mit einer fähigen These behaupten, daß jede Landschaft auf ihre künstlerische Metamorphose wartet.

Die Lösung der Kubismus sei tot, ist ein Irrtum. Er lebt, wenn auch in anderen Formen. Die Gemeinschaft, zu der sich heute von jüngeren Malern Namen wie Lurcat und andere gesellen, arbeitet weiter. Sie wissen alle, daß sie erst am Anfang stehen.

Repins-Modelle. Als der große russische Maler Repin seine Studien zu dem historischen Bilde der „Saporoger“ machte, in dem ihm die Gestalten der kleinrussischen Krieger so prächtig gelungen sind, da sah er eines Tages eine Gruppe Männer im Grase sitzen, die ihm wie gerufen kamen. Während ich rasch einige Skizzen machte“, erzählte er darüber, „lebe ich, wie einer von ihnen, der Unsterblichkeit, grade einschlafen will und sich recht behaglich hinlummelt. „Ich gebe Dir 5 Rubel, wenn Du Dich zeichnen läßt“, sage ich zu ihm. Der Kerl steht mich groß an und antwortet bedächtig: „Da hast Du zwei Kopfen. Nun lasse mich aber ruhig schlafen!“. Dann dreht er sich um und beginnt zu schnarchen.“

Gemalte Schönheiten. Rodin, der alles andere eher als ein Redner war, mußte einmal bei einem Festessen den Loat auf die Damen ausbringen. Er kann erst eine lange Weile nach, dann erhebt er sich, zeigte mit großer Geiste auf die ringsum hängenden Frauenporträts und sagte: „Da sehen wir schöne Bilder! Aber was brauchen wir diese gemalten Schönheiten, wenn wir deren solche an unserer Tafel haben!“ Alles lachte über den unbedachtigten Doppelsinn dieser Galanterie, die den stark geschminkten Damen gelten sollte.

Gaspiels in Baden-Baden. Die kleine Tänzerin Sebi Borisch die allerdings noch im Kindesalter steht, ist eine Schülerin der Balletmeisterin Paula Allegri-Banz-Karlruhe und hat von dieser viel gelernt. Sie gibt sich mit viel Anmut und mit einer kindlichen Natürlichkeit und wirkt besonders auch Humor und Mimik. Die Kleine ist ein Talent, ein bedeutendes sogar, von dem man wohl einst sprechen wird, wenn es unter guter Führung steht, wie bisher bei Paula Allegri. Das Publikum spendete ihren Darbietungen reichen Applaus. — Ein weiteres Tanzgaspiel gab Mathilde Buch mit einem „Die Entwicklung der Tanzkunst in drei Jahrhunderten“ lautenden Programm. Die Künstlerin tanzte mit viel Temperament und beherrschte besonders das grotesk-lomische Genre ist aber auch in allen anderen Tanzarten Meisterin, die an Beliebtheit kaum überstrotzen werden kann. Wie alle Tanzabende hatte auch dieser eine heilsbringende Zuschauerhaft. — Einen „Heitern Abend“ veranstaltete dann das Schauspiel-Gesellschaft „S. H. L.“ aus Wien im kleinen Theater. Wir haben in der letzten Zeit eine große Anzahl von Humoristen als Gäste gesehen und gehört, darunter die besten ihres Fachs. Gegen diese vermochten Brandtschüle nicht aufzukommen. Einige Wiener Dialekt-Vorträge festelten einermachen, was sonst geübt wurde war allzu leichte Wate und fand keine abnehmende Zuhörerhaft. — Ein anderer Wiener Gast hatte dagegen großen Erfolg. Johann Strauß der Entel. Er dirigierte ein Konzert des Sinf. Orchesters, auf dessen Programm die ganze Strauß-Generation mit Walzern und Operetten-Melodien vertreten war. Er dirigierte wie schon ein Strauß dirigiert und hatte im Kurzgarten ein Massenpublikum, das ihm enthusiastischen Beifall spendete.

Pforzheimer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

—te. Pforzheim, 15. Juli 1925.

Pforzheim und die Lohnbewegung der Goldarbeiter bilden augenblicklich wieder den Gesprächsstoff im ganzen Lande. Wahrscheinlich ist die Entscheidung schon gefallen, wenn die Besizer der „Badischen Presse“ diese Zeilen in die Hand bekommen. Daher sei für heute dieses Thema verlassen.

Die Aufwertungsfrage, die den Reichstag so lang beschäftigt hat, hat hier die Gründung eines neuen Vereins verursacht. Die Besizer von alten Marktscheinen glauben nämlich das „Glück“ noch erzwingen zu können. Wie schon anderwärts, so haben sich nun auch in Pforzheim jene, die noch alte Tausender und ähnliches im Besitz haben, zu einer Vereinigung der „Reichsbankgläubiger“ zusammengeschlossen, um zu versuchen, eine Aufwertung zu erhalten.

Am für die Winterzeit gerüstet zu sein, finden eben umfangreiche Erneuerungsarbeiten im Städtischen Saalbau statt. Was da alles gewirkt wird, ist noch nicht recht ersichtlich. Auch der „Ratskeller“, bekanntlich eine sehr gerne besuchte „Sehenswürdigkeit“ soll umgebaut werden und zu diesem Zwecke war ein Preisausschreiben erlassen worden. Den ersten Preis erhielten Architekt Denzel und Maler Gochell, den zweiten Maler Muffinger. Gleichzeitig wird hier am 1. Oktober ein neuer Wirt einzuziehen, so daß also auch da alles „neu“ sein wird, wenn Herbst und Winter mit ihren langen Abenden wieder ihren Einzug halten. Daneben hat die Stadtverwaltung nun auch ein Preisausschreiben für hiesige Künstler erlassen, das eine wirkungsvolle Gesamtansicht von Pforzheim zu Werbezwecken als Motto hat. Hoffentlich wird etwas Rechtes daraus werden, denn gerade von Pforzheim ein wirkungsvolles Gesamtbild zu erzielen, ist trotz der herrlichen Lage ungemein schwer, das wissen alle, die sich schon mit diesem Gedanken befaßt haben.

Eine schöne Einrichtung hat das badische Gesundheitsamt getroffen. Zu einer örtlichen Erholungsstätte werden täglich durch einen Sonderwagen der Straßenbahn 50 erholungsbedürftige Kinder im Alter von 4—8 Jahren nach dem im Bröhringer Tal gelegenen Sportplatz des 1. F.C.P. gebracht, wo sie unter Aufsicht Liegekurien machen, spielen und turnen und kräftig verpflegt werden. Wenn die Ferien beginnen, soll eine größere Anzahl Schulkinder in gleicher Weise an dieser Erholung teilnehmen.

In den Tagen vom 16. bis 19. Juli steht ein besonderes sportliches Ereignis bevor, das internationale Tennisturnier, das auch in diesem Jahre seine große Anziehungskraft nicht verlieren wird, um so mehr, als gerade die einheimischen Pforzheimer Spieler bereits auswärts bewiesen haben, daß sie selbst hohe Klasse geworden sind. Eine besondere Note wird die Veranstaltung dadurch erhalten, daß die Real Sociedad Sportiva Pompeya in Barcelona ihre erste Mannschaft zu dem Turnier entsendet, deren Spielstärke wohl daraus am besten hervorgeht, daß sie im vorigen Jahre den Londoner Queens-Club geschlagen hat. Es ist dies übrigens die erste Mannschaft spanischer Extraklasse, die nach dem Kriege wieder nach Deutschland zu einem Turnier fährt. Von Wien kommt der österreichische Almeister Koss Kinsel und vom Basler Club der Spieler Boesch, die neben den bekannten deutschen Spielern um den Schwarzwalddopel kämpfen werden. Wie hoch die Bedeutung des Pforzheimer Turniers auch sonst in Deutschland eingeschätzt wird, geht wohl auch daraus hervor, daß der Reichspräsident einen Preis gestiftet hat.

Badischer Landtag.

Der Rechtspflegeauschuß im Mannheimer Landesgefängnis.

Wie bereits vorgestern angekündigt, fuhr der Rechtspflegeauschuß des Badischen Landtages unter Führung des Justizministers Lrunf am Donnerstag nach Mannheim zur Besichtigung des dortigen Landesgefängnisses an der Herzogenriedstraße. Direktor Buschmeier hielt zunächst einen Vortrag, aus dem u. a. hervorging, daß das Landesgefängnis Mannheim am 16. Juli mit 318 Gefangenen belegt war. Die Abgeordneten begaben sich darauf in die verschiedenen Räumlichkeiten des Landesgefängnisses, in die Schule, die Küche, die Bäckerei, die Arbeitsstätten, in das Krankenhaus der Anstalt usw. Interessant war der Schulunterricht der Gefangenen, der erkennen ließ, daß auch in einem Gefängnis auf diesem Gebiete etwas geleistet werden kann. Dann gab der neue Strafvollzug begründete Veranlassung, die Wirkung des Gefängnisses zu erkennen. Es sind zunächst 33 Gefangene in die zweite Stufe (besserer Vollzug) versetzt worden. In der Vermehrung der Kleidung der Gefangenen war diese Umänderung zu bemerken. Der Rechtspflege-Auschuß hatte Gelegenheit, in mündlicher Form den Strafvollzug durch seine Besichtigung des Mannheimer Landesgefängnisses Einblick zu bekommen.

Automobilunfälle in Baden im 1. Vierteljahr 1925

Die Zahl der im 1. Vierteljahr 1925 vorgekommenen Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die zur amtlichen Kenntnis gelangt sind, beträgt nach einer vorläufigen Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes 120, und zwar ereigneten sich im Januar 43, Februar 45 und März 32 Unfälle.

An den Unfällen waren 16 Kraftfahrer und 122 Kraftwagen beteiligt; von letzteren dienten 89 der Personen- und 33 der Lastenbeförderung. 2 Personentransportwagen hatten ihren Standort im Ausland, 135 Fahrzeuge im Inland und bei 1 Kraftwagen war er unbekannt.

In 36 Fällen wurden Personen verletzt, in 57 Fällen war Sachschaden die Folge des Unfalls und in 27 Fällen handelte es sich um Personenverletzung und Sachschaden. 137 Besizer konnten ermittelt werden, einer nicht, weil er sich der Feststellung durch Flucht entzog. Verlezt wurden 27 Insassen (einschließlich Führer) und 46 dritte, insgesamt also 73 Personen, getötet wurden 1 Führer und 1 dritte Person.

Die geschätzte Gesamtschadenssumme betrug 42 301 R.M. Die Art der schädigenden Ereignisse war sehr verschieden: 90 mal waren Zusammenstöße mit Personen, Fahrzeugen, Tieren usw. schuld, in 15 Fällen führten die verunglückten Fahrzeuge gegen Schranken, Bäume, Laternen usw. an, einmal war Scheitern der Pferde die Ursache, Nebenmal handelte es sich um einen Sturz des Fahrzeugs und Nebenmal führten andere Umstände das Unglück herbei. Drei Viertel der Unfälle (89 oder 75 Prozent) passierten auf Straßen oder Plätzen in größeren Städten, mithin an den Zentralen des Verkehrs, die übrigen verteilten sich mit 19 (16 Prozent) auf Landstraßen, Chaussees und mit 12 (9 Prozent) auf Dorfstraßen.

In 21 Fällen wurde gegen den Führer des Kraftfahrzeuges eine Polizeistrafe festgesetzt, in einem Fall gegen den Führer eines an-

deren Führers; gerichtliches Strafverfahren wurde in 17 Fällen gegen den Führer des Kraftfahrzeuges eingeleitet.

Der Vermessungsreferendar. Nach einer Verordnung des badischen Staatsministeriums führen die im Vorbereitungsdienst stehenden Diplomingenieure des Vermessungsdienstes statt der Bezeichnung „Vermessungspraktikant“ die Bezeichnung „Vermessungsreferendar“. Die neue Verordnung trat mit dem Tage ihrer Verkündung (14. Juli l. J.) in Kraft.

Staatshilfe für Kinderfürsorge. Der seinerzeit vom Landtag bewilligte Betrag zur Erholungsfürsorge für Kinder ist aufgebraucht. Die Regierung hat deshalb eine Summe von 100 000 Mark für den gleichen Zweck in den Nachtrag zum Staatsvoranschlag eingestellt. Ein Betrag in der gleichen Höhe soll für Kinderpflege verwendet werden und außerdem enthält der Nachtrag noch eine Forderung von 20 000 Mark als Landessonderauswand für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

Eine Million für Erwerbslosenfürsorge. Als Beihilfen zum Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge finden wir im zweiten Nachtrag zum Staatsvoranschlag einen Betrag von 1 Million Mark verzeichnet.

Eintritt in die Marine. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat in einem zum Zwecke der Berufsberatung an die Direktoren sämtlicher neunklassigen höheren Schulen für die männliche Jugend gerichteten Erlaß darauf hingewiesen, daß Schüler, die im April 1926 die Marineoffizierslaufbahn einzuschlagen wünschen, ihre Bewerbungsgesuche in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1925 bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel einzureichen haben.

Die Schlichtungsverhandlungen im Pforzheimer Schmuckwarengewerbe ergebnislos abgebrochen

Tätigkeiten gegenüber Arbeitgebern.

Pforzheim, 18. Juli. (Drahtbericht.) Die heute nachmittag auf 4 1/2 Uhr angelegten Bepredungen über die Lohnbewegung in der Schmuckwarenindustrie, die unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters, Amtsrichter Schütz-Karlsruhe, stattfanden, endeten ergebnislos nach 4 1/2stündiger Dauer. Es wurde beschlossen, die weitere Behandlung einer paritätischen Kommission, bestehend aus je 5 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu übertragen und diese Kommission auf nächsten Dienstag einzuberufen.

Nach Schluß der Versammlung wurde der Syndikus des Arbeitgeberverbandes, Dr. Simon, als er sich mit noch einigen Herren des Vorstandes des Verbandes durch die Löwenstraße nach dem Bahnhof begeben wollte, von einer größeren Anzahl Arbeiter zuerst mit Schimpfworten und Schmähungen überschüttet und am Bahnhofplatz gestakete sich die Situation so bedrohlich, daß der dort befindliche Verlehrsbeamte einschreiten mußte. Er trieb die Menge auseinander. Als Dr. Simon die Bahnhofstraße einbiegen wollte, kam es dort zu Tätlichkeiten. Inzwischen war aber von anderer Seite eine Polizeibereitschaft bereits verständigt worden, die alsbald eintrifft und mit Gummiknüppeln den Platz räumt. Dr. Simon wurde bei seinen weiteren Gängen von Polizeibeamten begleitet. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein schweres Unwetter über Vörrach.

Vörrach, 17. Juni. (Drahtbericht.) Heute mittag kurz nach 1 Uhr ging über Vörrach und Basel ein schweres Unwetter nieder, das sich in einem viertelstündigen Rollenbruch und einem Gemitter von außerordentlicher Heftigkeit ausübte. Kirchengroße Hagelkörner fielen auf Dächer und Straßen, Blitz und Donner folgten ohne Unterbrechung. Im Nu waren die Straßen völlig unter Wasser. Die Straßenbahn konnte nur mit größter Mühe den Verkehr aufrecht erhalten. Ueber eine halbe Stunde konnten die Straßen nicht begangen werden. Hier erinnert man sich in den letzten 20 Jahren nicht an ein ähnliches Unwetter.

Pforzheim, 17. Juli. (Textilausstellung des Kunstgewerbeschule Pforzheim.) Die Kunstgewerbeschule Pforzheim veranstaltet schon seit mehreren Jahren sachliche Sonderausstellungen von hohem Wert. Vor kurzem fand eine solche über „Einfache Werkformen fremder Völker“ und eine von peruanischen Altertümern, darunter den berühmten Goldschmuck der Sammlung Eutocius statt, die auch von auswärts viel Beachtung fanden. Gegenwärtig ist eine prächtige Sammlung von Textilien aus Indien, dem westlichen Indien, aus Birma, Siam, der Türkei und Afrika zu sehen, die farbig und technisch von ungeheurem Reiz ist, so daß sich auch in dieser Hinsicht ein Ausflug ins Exotik rentiert. Schluß der Veranstaltung ist der 26. Juli.

Pforzheim, 17. Juli. (Töblicher Unfall.) Heute früh starb im hiesigen Krankenhaus der 48 Jahre alte verheiratete Erbarbeiter Gottlieb Fiffeler, der am Dienstag durch Scheitern eines Pferdes bei der Güterhalle schwer verletzt wurde.

Wilsbach, 17. Juli. (Die neuen Gloden.) Die katholische Kirchengemeinde Wilsbach, deren Gloden ebenfalls dem Krieg zum Opfer fielen, erhielt heute drei neue Gloden. Sie wurden am Dreieingang von der Gemeinde feierlich in Empfang genommen und werden am Sonntag durch die Geistlichkeit eingeweiht.

Bruchsal, 16. Juli. (Reste römischer Bauwerke.) In Stettfeld, dem alten Straßen-Knotenpunkt aus der Römerzeit, ist man neuerdings wieder bei Bauarbeiten auf römische Fundamente gestoßen.

Mannheim, 17. Juli. (Vom Schnellzug überfahren und getötet.) Der bereits gestern gemeldete Unfall ereignete sich in der Nähe der Fabrikation und zwar wollte der beim Bahnbetriebswerk Mannheim als Wagenwäscher beschäftigte Bahnarbeiter Julius Langloß aus Müllheim, der sich nach Beendigung seiner Arbeit auf dem Heimweg befand, auf der Fabrikation in den Zug einsteigen. Dabei wurde er kurz vor Ankunft am Bahnhof beim Ueberfahren der Gleise vom Karlsruhe Schnellzug überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Langloß wollte in drei Wochen mit seiner Familie nach Amerika auswandern und hatte den größten Teil seiner Hauseinrichtung bereits verkauft.

Wertheim, 17. Juli. (Schwerer Unfall.) Auf der Eisenbahnstrecke Landenbach—Kleinheubach ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer aus König i. D. wollte noch vor dem Abfahrtsübergang kommenden Personenzug den Bahnübergang erreichen, fuhr in wahnwitzigem Tempo die noch kurze Strecke bis zum Bahnübergang und überannte die bereits geschlossene Schranke, wobei er durch die Wucht des Anpralles auf die Schiene geschleudert wurde. Mit knapper Not konnte der Schrankenwärter den Verunglückten vor dem Personenzug den Schienen entreißen. Nur der Umzicht des Vorhanden ist es zu verdanken, daß ein tödlicher Ausgang des Unglücks-

falles vermieden werden konnte. Durch den Sturz erlitt der Verunglückte eine schwere Kopf- und innere Verletzungen.

Unterentersbach, 17. Juli. (Brand.) Gestern früh nach 4 Uhr brach in dem Hause der Josef Jsemann Witwe Feuer aus. Das Feuer entstand in dem Anbau auf dem Dachstuhl. Durch das rasche Eingreifen der Löschmannschaft mit der Wasserleitung (Hydranten) konnte das Feuer, nachdem der Dachstuhl ausgebrannt war, gelöscht werden, jedoch das Wohnhaus weiter keinen Schaden erlitt. In diesem Hause hat der brandgeschädigte Landwirt Ludwig Armbruster, der am 5. Januar d. J. abgebrannt ist, gewohnt. Man vermutet auch in diesem Falle wieder Brandstiftung.

Schonach, 17. Juli. (Feuer.) Am Donnerstag in aller Frühe brach auf noch nicht aufgeklärte Weise im Werkgebäude der Schreinerei Martin Burger Feuer aus, dem das ganze Haus zum Opfer fiel. Der Feuerwehr gelang es, das eigentliche Wohnhaus zu retten. Im Werkgebäude waren neben den gewerblichen Räumen auch Wohnräume untergebracht. Der Besitzer war z. Z. des Brandes abwesend.

Willingen, 17. Juli. (Kein Geständnis Rintwalds.) Der seinerzeit unter dem Verdacht des Mordes verhaftete Stahlfabrikant Emil Rintwald hat entgegen anderslautenden Meldungen bis heute kein Geständnis abgelegt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Konstanz, 17. Juli. (Kreisverammlung.) Die am 25. Juli stattfindende Kreisverammlung wird über den Kreisvoranschlag des Rechnungsjahres 1925/26 zu beschließen haben. Dieser sieht vor an Ausgaben 931 008, an Einnahmen 704 813 Mark, jedoch ein Zuschlag von 226 195 Mark zu decken bleibt. Der Kreisrat wird der Verammlung vorschlagen, zu diesem Zweck eine Kreissteuer von drei Pfennigen auf je 100 Mark Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens zu erheben.

Aus den Nachbarländern.

Kappellweiler, 17. Juli. (Ein Raubmord.) Gestern abend gegen 11 Uhr wurde der 72jährige Krämer Louis Speitel auf der Treppe seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der alte Mann wurde erschossen von hinten niedergeschlagen, hat aber mit dem Täter noch gekämpft. Kasse und Schreibtisch waren erbrochen. Der Raubmörder ist noch unbekannt.

Die Ausstellung „Das Schwäbische Land“.

Der großen Kultur- und Heimatausstellungen bringt das Jahr 1925 in Deutschland mehrere. Die Zeit ist nicht ungünstig, denn Sammlung der Kräfte und Selbstbestimmung auf die eigenen Werte ist, was uns not tut und was von allen Seiten erstrebt wird. So hat denn das Schwabenland in seiner Landeshauptstadt eine große Ausstellung veranstaltet, in der es von seiner gesamten vergangenen und gegenwärtigen Kultur und seiner Heimatdase erzählen will. Die Ausstellung interessiert nicht nur den Schwaben, sondern ebenso sehr seine Nachbarn. Die kulturellen Bedingungen und die Geschichte des Landes sind weitgehend dieselben. Die vorzeitlichen Welterbscharen, von deren Leben und Treiben interessante Lebensbilder durch Zusammenstellen von Funden, Modellen usw. entstanden sind, haben ebenso das Badener Land, wie das heutige Württemberg überflutet. Die gewaltigen, erdgegeschichtlichen Ereignisse, Vulkanausbrüche, rügelige Senkungen, die Bildung neuer Schichten, sie alle haben auch dem Badener Land, so gut wie dem Schwabenland ihre Spuren eingeprägt. Und dann gehörten Graf Zeppelin, Deimler, Schiller und all die berühmten Männer, die aus Schwaben hervorgegangen sind, nicht nur den Schwaben. Sind es nicht Männer, auf die ganz Deutschland mit Stolz blickt. Die Ausstellung „Das Schwäbische Land“ hat auch ihnen einen breiten Raum eingeräumt. Um einwelses zu nennen: Da sieht man den ältesten Zeppelinmotor und das Modell des Luftschiffes, das vor 25 Jahren als erstes den Flug über den deutschen Reich begründete und nebenan Motor und Modell des Americaluftschiffes. Ebenso sieht eines der ältesten Automobils des Erfinders Gottlieb Daimler neben dem 6 Zylinder Motor von 1925. Um etwas anderes herauszugreifen, da ist auch eine Theaterausstellung. Bühnenstimmung ist in dem Raum, der raffiniert und originell mit den Mitteln moderner Theaterkunst eingerichtet wurde, hineingewirkt. Wieder in anderen Räumen sieht man Webegänge aus der schwäbischen Industrie, da zeigen ein Film, Seg- und andere Drehereimaschinen die Entstehung einer Zeitung. In einer Ecke sieht ein großer Weber am Handwebstuhl, während gegenüber der Jacquard-Maschinenwebstuhl mit gewaltigem Lärm arbeitet. Von Volksliedern und Trachten erzählen andere Abteilungen. Da sieht man die einzigartige Rottweiler Kartengruppe, dann Volkstrachten aus Württemberg, alte Bilder von ländlichen Festen, eine Bauernstube, ist nach alten Mustern eingerichtet. Der Reichstum Württembergs an Schlössern und Burgen, märchenhaft schönen Kirchen und prächtigen Klosteranlagen ist auf der Ausstellung nicht übersehen worden. Modelle, Aufnahmen von erster Qualität und Gemälde erzählen von ihnen. In zwei großen Kunstaustellungen ist vor allem auch aus Privatbesitz zusammen gekommen, was schwäbische Maler in den letzten 25 Jahren und im 19. Jahrhundert an Meisterwerken geschaffen haben. Noch nie hat man Gelegenheit gehabt, die großen Werke des Schwabenlandes in solcher Fülle und so sorgfältiger Auswahl beisammen zu sehen. Nur einen Sommer lang ist Gelegenheit gegeben, sie zu überblicken und zugleich diese technisch sehr interessante Kultur- und Heimatausstellung zu besichtigen. Dann vertreibt sich wieder ein großer Teil des Materials in alle Richtungen und wer sich für irgend etwas davon interessiert, muß reisen und suchen, bis er es findet.

Wein und Weinling.

Neulich fand in dieser Zeitung ein Rezept zu einem Rotwein aus Sauerkirschen mit Wertabchen. In diesem war aus dem Rezept zu sehen, daß man solche roten Weine nur zur Zeit der Kirschenreife herstellen könne, während man weiße Weine ja das ganze Jahr aus Äpfeln, Feigen, Nüssen mit Wertabchen bereiten könne.

Jeder Mensch hat wohl hieraus ersehen, daß es sich nicht um Traubenweine handelt; denn nach dem Rezept ist Traubenwein Wein, alles andere aus Früchten weinähnliches Getränk (also Apfelwein ist nicht Apfelwein, sondern weinähnliches Getränk aus Äpfeln, und man dürfte auch im Hausbrot nicht Kaffee zu einem aus Wertabchen bereitetem Getränk lassen, sondern kaffeeähnliches Getränk aus abgeriebenem Wertabchen — nicht?). Würde also ein solcher mit Wertabchen bereiteter Rotwein verkauft werden, so mächte dies unter dem Namen „Weinähnliches Getränk aus Kirschen“ geschehen; im Hausbrot freilich könnte man es nennen wie man will. Diesem Standpunkt stimmen aber die Weinbändler nicht zu: sie haben mich wieder einmal dieses „Weinähnliches Getränk“ in obigen Anzeiger wegen angezweifelt. Außerdem haben die Spitzenverbände des Weinbaus, Weinhandels und verwandter Berufszweige bei der Reichsregierung beantragt, daß die Wertabchen verboten oder zum mindesten mit den Wertabchen ihnen zu großen Schaden macht, von dem Standpunkt ausgehend, daß nach einem Verbot jeder Wertabkellerer den vielfach teureren Traubenwein kaufen würde. — Nun, ein Autokrat ist ja noch kein Gesetz; dagegen werden sich eben die Wertabkellerer nie die Knechtchen und Drogerien, die Wertabchen verkaufen, wehren.

Um aber diese ewigen lästigen Anzeigen zu vermeiden, schlage ich vor, daß mit den Wertabchen bereitetes „weinähnliches Getränk“ für die Dolce Weintöne zu nennen. Dieser Name ist mir vom Reichspatentamt geschenkt, und ich stelle ihn hiermit den Wertabkellerern zur Verfügung. 42419. Friedrich Sauer, Gotha.

Gute Zähne. Gute Gesundheit durch Pflege der Zähne mit

Colbold ist in einschlägigen Geschäften zu haben. Fattinger, Werke A. G., Berlin NW 7.

GOLDBOLITH der zahnsteinlösenden Zahnpasta nach Dr. med. Karl Hermann.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juli 1925.

Der Karlsruher Studentendienst e. V. zu seinem sechsjährigen Bestehen.

Am heutigen Tage kann der Karlsruher Studentendienst e. V. auf sein sechsjähriges Bestehen zurückblicken. Im Herbst 1918 wurde unter dem Namen „Studentendienst Karlsruhe“ in Anlehnung an den „Deutschen Studentendienst von 1914“ eine Organisation geschaffen...

Als im Jahre 1921 der vierte deutsche Studententag in Erlangen einseitige Richtlinien für die Durchführung der sozialen Arbeit an allen deutschen Hochschulen annahm, schloß sich der Karlsruher Studentendienst der neugegründeten „Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenvereine“ an...

Am dem wachsenden Bedürfnis des Studentendienstes nach geeigneten Räumen für seine Betriebe entgegen zu kommen, wurde ihm im Herbst 1923 seitens des Ministeriums das Palmenhöfchen zur Verfügung gestellt. Nur durch diese Zusammenfassung der einzelnen Arbeitszweige und die enge räumliche Verbindung mit der Hochschule ist es möglich, daß die ausgedehnte Arbeit von Studenten geleistet werden kann...

Der Karlsruher Studentendienst übernahm bei seiner Gründung den Wohnungsnachweis und das von Studenten ins Leben gerufene Lehrmittel- und Arbeitsamt. Er organisierte in den Räumen der Wirtschaft „Zum Laub“ und „Zum grünen Baum“ eine Studentenvereinsleistung, in der Volkshilfen ausgesprochen wurden...

Die nächste Bürgerauskunft-Verammlung findet am Freitag, den 24. Juli ds. J., nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saal des städtischen Konzerthauses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Erweiterung eines Erweiterungsaales an das städtische Kinderheim in der Spießstraße...

Große Schweizer Kunstausstellung Karlsruhe. Aus Anlaß der Eröffnung der Großen Schweizer Kunstausstellung in Karlsruhe werden am Sonntag die staatlichen Gebäude besichtigt werden.

Der Kirchenchor der Christuskirche kann im Oktober d. J. auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken, aus welchem Anlaß am Sonntag, 11. Oktober, in dem genannten Gotteshaus ein Festkonzert unter Mitwirkung des Landesoperorchesters und hervorragender Solisten stattfindet...

Jungmännerheim der Stadtmission „Grüner Hof“. Der Außenantrieb des Grünen Hofes ist nun fertig gestellt und auch die Instandsetzungsarbeiten im Innern des Gebäudes sind größtenteils beendet. Im ersten Stockwerk befinden sich die Restaurationsräume, in denen Speisen und alkoholfreie Getränke abgegeben werden...

Erfolge Karlsruher Turner. Am letzten Sonntag weilten Karlsruher Turner beim internationalen Wetturnen in Wetzburg. Sie konnten unter schwerster Konkurrenz folgende Siege erringen: Heinz Fries, K.V.B. 46, 4. Preis (Senioren) 121 Punkte; Albert Heiser, K.V.B. 46, 2. Preis (Junioren) 124 Punkte, 1. Preis 125 Punkte; Otto Fried, K.V.B. 46, 8. Preis (Junioren).

Vorsicht beim Sammeln von Pilzen. Die Zeit des Pilzsammelns ist wieder gekommen. Die in den letzten Jahren beobachtete große Zahl von Pilzvergiftungen zahlt zur Vorsicht beim Einammeln von Pilzen. Die meisten Unglücksfälle sind nicht — wie vielfach irrtümlich angenommen wird — auf den Genuß verdorbener, sondern giftiger Pilze zurückzuführen...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Würtholener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der täglich eingehenden Anerkennungsbriefe...

Die Luftfahrt auf der Deutschen Verkehrs Ausstellung.

Flugzeuge und Zubehör.

München, 15. Juli.

Das in auch der letzte Teil der Deutschen Verkehrs Ausstellung fertig geworden: die Halle der Flugzeuge, die heute vor mittig durch einen kurzen Festakt der Öffentlichkeit übergeben wurde. Der Verband Deutscher Luftfahrzeug-Industrieller, der es unternommen hat, seit zwölf Jahren zum ersten Male wieder dem deutschen Volk einen Überblick über die Entwicklung seiner Luftfahrtindustrie zu geben, hat mit dieser Ausstellung einen glücklichen Wurf getan...

Was diesen ersten deutschen Aero-Salon von gleichartigen Veranstaltungen des Auslandes grundlegend unterscheidet, ist das vollständige Fehlen aller Apparate und Einrichtungen für die militärische Luftfahrt, die uns ja der Friedensvertrag untersagt. Verkehr und Sport sind die beiden einzigen Wesensarten, auf die sich die deutsche Luftfahrt eingestellt hat. Beide sind erst nach dem Kriege zur Reife geblieben, und demgemäß stellt die neuerrichtete Luftfahrzeugausstellung auch nur die Nachkriegsarbeit der deutschen Industrie zur Schau...

Welcher Gegensatz zwischen der erst unlängst wieder in der Luftfahrtnote der Posthalterkonferenz zu Tage getretenen Geminnung unserer Gegner, die zur angeblichen Sicherung des Völkerfriedens unserer Luftfahrt neue Fesseln auferlegen möchte, und dem ehrlichen, tiefstehenden Ringen der deutschen Luftfahrtindustrie um vollendete Lösung der gewaltigen Probleme des friedlichen Luftverkehrs! Die großen Entwicklungslinien treten deutlich in die Erscheinung. Vorherrschend die zunehmende Verwendung von Leichtmetall als Bauholz und die Konstruktion freitragender Flügel — beides Erfindungen deutschen Geistes, die für die wirtschaftliche Erschließung und reiblose Beherrschung des Luftraumes bahnbrechend geworden sind...

Zahlenmäßig am stärksten vertreten ist der Junkers-Flugzeugbau, einer der ältesten und hervorragendsten Vertreter der freitragenden Ganzmetallbauart. Fünf verschiedene Typen stellt er zur Schau: das mit dem Spaltflügel versehene, aus dem Deutschen Rundflug erfolgreich hervorgegangene Sport- und Schulflugzeug mit dem neuen luftgekühlten Junkers-Schneckenlader-Reihenmotor, die kleine „Hochgeschwindigkeit“ für Führer und zwei Gäste, das im Nachkriegsverkehr Berlin-Stockholm Verwendung findende Kurierflugzeug...

Die Ausstellung der Zubehörteile zeigt vorwiegend optische Instrumente der Firmen Goetz und Stenzen und Haymann. Der Seinede-Fallschirm, der „Rettinggürtel“ des Luftfahrers, präsentiert sich in ausgefeiltem Zustand an der Decke. Beachtung verdient vor allem auch der Bau von Metallpropellern mit veränderlicher Steigung, dem sich neben den Junkerswerken die Ham-Propellerwerke mit Erfolg zugewendet haben.

Die Flugmotore erzeugenden deutschen Firmen sind reich ausgefüllt. Es sind die Daimler-Motoren-Gesellschaft, die Bayerischen Motorenwerke, Siemens u. Halske und Junkers, die für ihre Fabrikate in geschätzter Weise zu werden wissen. Die neuen Motore des Stahlwerks Marx sind leider nicht zu sehen, ebensowenig die Kleinflugzeuge dieser Firma.

Sportliche Schulfeiern.

Ein Sommerfest der Goetheschule.

Zum Abschluß der Reichsjugendwettkämpfe veranstaltete die Goetheschule (Realschulmannschaft) gestern vormittag auf dem Plage des Männerturnvereins im Hardtwald ein sportliches Sommerfest. Die verschiedenen Klassenwettkämpfe (Wanderball, Dreifach, Grenzball, Schlagsball, Handball, Wetzgehen, Barlauf, Stilllauf und Staffellauf) ließen erkennen, daß die körperliche Ausbildung der Schüler an der Goetheschule mit der Entwicklung der geistigen Schulung gleichen Schritt gehalten hat. Dies kam nicht nur zum Ausdruck in den sportlichen Einzel- und Gesamtleistungen, sondern vor allem auch in der strengen Disziplin und in der Körperkultur der Schüler. Obgleich die Folgen des Hungerkrieges bei unserer Jugend noch lange nicht überwunden sind, und in den nächsten Jahren auch nicht ausgeräumt werden können, kann doch festgestellt werden, daß durch die Pflege des systematischen Sports die Muskulatur unserer Schuljugend, die am allermeisten durch die Unterernährung notleidend hatte, sich wieder bedeutend verbessert hat. Unter den Schülern der Goetheschule bildeten die schlichten, kraftvollen und klugen Gestalten erfreulicher Weise keine Ausnahme, und auch in den Einzelleistungen konnte man durchweg brillante Sport feststellen. Besonders eintrudvoll waren die Freilübungen, bei denen die 500 Schüler die vorgeschriebenen Übungen in exakter, mühseliger Weise zur Ausführung brachten. Es ging wie am Schnürchen. Die gute sportliche Ausbildung der Goetheschüler kam auch zum Ausdruck bei der Verkündigung der Sieger in den Reichsjugendwettkämpfen. Mit besonderer Befriedigung konnte Herr Direktor Dr. Ott bei der Bekanntgabe der vier besten jeder Klasse feststellen, daß die Goetheschüler bei den Reichsjugendwettkämpfen gut abgedröhnt haben. Er erinnerte die Schüler daran, daß sie alles was sie tun geistig und körperlich, nicht nur dem Einzelnen diene, sondern dem gesamten deutschen Vaterland. Mit dem Wunsch, daß unsere deutsche Jugend gesunde an Leib und Seele, froh der Direktor seine Ansprache. Das flotte Turnerspiel „Wie ein deutscher Adler schwingt sich auf das Lieb“ bildete den Schluß der sportlichen Veranstaltung.

Turnvorfürungen der Leisingerschule.

Dienstag, den 14. ds. Mts., abends 6 Uhr veranstaltete sich ein zahlreiches Publikum aus Eltern und Angehörigen der Schülerinnen der Leisingerschule bestehend, im Hofe der Anstalt, um auf Einladung der Direktion den zweiten Teil der Turnvorfürungen anzusehen, deren Ausführung eine Woche vorher im Rittmer-Walde durch die Namen des Wettergottes vorbereitet wurden. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Direktors, begannen die Vorfürungen mit einem netzlich ausgeführten Spritzen, zwischen in kurzen Abständen aufrecht gestellten Keulen, wobei der Humor zu seinem Rechte kam und die Schülerinnen eine Geschicklichkeitsprobe ablegten, die sicher kein Teilnehmer des Schützen-Banketts ihnen nachgemacht hätte. Unter stimmungsvoller Begleitung des Schülerrinnen-Streichorchesters, das unter der zielbewußten Führung des Musiklehrers der Anstalt, seinen Part vorzüglich löste, folgte ein entzückender Blumen-Reigen von Anmut und Grazie, wie sie eben nur der Jugend eigen sind. — Faszinierend und pädagogisch in seiner Eigenart war der ägyptische Tempeltanz von älteren Schülerinnen meisterhaft verkörpert. Freilübungen, Keulenschwingen usw. folgten, kraftvoll in der Ausführung, ohne je die weibliche Grazie vermissen zu lassen. Es gebührt der Direktion nicht den Lehrkräften der Anstalt uneingeschränktes Lob und Dank für die vorzüglichen Darbietungen. Alle Anwesenden werden den Eindruck gewonnen haben, daß auch die Körperausbildung in der Leisingerschule in guten Händen ist.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 16. Juli: Heinrich Entb, ledig, 74 Jahre alt, Reichensinspektor a. D. — 17. Juli: Georg Möhn, Ehemann, 58 Jahre alt, Kaufmann.

das einmotorige Kabinen-Flugzeug für 5 Fluggäste, das seit Jahren in aller Welt benutzt wird und den Ruf dieser deutschen Firma begründet hat, und endlich das in diesem Jahre erst herausgekommene — vielmehr von der Entente als ziviles Flugzeug anerkannt — dreimotorige Großflugzeug für 12 Personen, das wohl das Kernstück der ganzen Ausstellung bildet. Die letzten Möglichkeiten sind hier noch nicht erschöpft. Die kleinsten Begriffsbestimmungen der Verbandsmächte, die u. a. nur bestimmte Motorenkräfte zulassen, verhindern die restlose Ausnutzung der Reichsgrenzen. Der deutsche Konstrukteur muß ins Ausland gehen, um seine weitblickenden Ideen in die Tat umzusetzen! Auch die Deutsche Verkehrs Ausstellung gibt Kunde von dieser traurigen Folge des Ententeedikts, denn der Dornier-Wal, das u. a. auch von Amundsen auf seinem Polflug benutzte deutsche Großflugboot, ist nur im Bilde zu sehen, und Rohrbach, der verdiente Konstrukteur der Staalener Zepplinwerke, kann auch nur durch einen Teil des Tragwerks, durch ein wohlgeklungenes Modell und Bilder die hochdurchdachte Anlage seiner Großflugzeuge vor Augen führen. Ein im praktischen Luftverkehr vielbewährtes, im Dienste der Aero-Long A-G verwendetes Flugzeug ist der Ganzmetalleindecker „Romet“ von Dornier, der für sechs Fluggäste eingerichtet ist und die oberste Grenze der Leistungsfähigkeit darstellt, die ein deutsches Verkehrsflugzeug unter dem Druck der Besatzungsbestimmungen erreichen darf. Er ist auf der Ausstellung unbestreitig das Prunkstück in der vielseitigen Abteilung des Aero-Planes.

Die Kleinflugzeuge mit Motoren bis zu 120 PS. sind natürlich sehr zahlreich vertreten, hat doch der Deutsche Rundflug schon bewiesen, daß gerade diese Bauarten in Deutschland sehr gepflegt werden. Udet hat eine neue Art seines kleinen Kabinen-Hochdeckers gebracht, die einen doppelt geschützten Spaltflügel besitzt, auf dessen Bewehrung in der Praxis man gespannt sein wird. Dazu den kleinen „Kolibri“ der vorigen Jahr in der Höhe so erfolgreich debütierte, und je einen Land- und Wasserlandecker vom Typ U 10, der in der Gruppe B beim Deutschen Rundflug erster Preisträger wurde. Dietrich, Heinkel und Capar, deren Erzeugnisse sich ebenfalls im Deutschen Rundflug ausgezeichnet bewährt haben, sind natürlich ebenfalls zur Stelle, desgleichen die Luftfahrzeug-Gesellschaft Straßburg. Diese Typen sind durch den Rundflug weitesten Kreisen bekannt geworden. Jede-Wal stellt seinen leistungsfähigen Kabinen-Eindecker für drei Fluggäste, der unter den deutschen Kleinverkehrsflugzeugen an erster Stelle genannt zu werden verdient, leider nur im Modell vor. Viel Beachtung findet auch die zierliche Dornier-„Libelle“, ein metallenes Sport- und Schulflugboot, das vor Jahren schon auf dem Bodensee großes Aufsehen durch seine Leistungen erregte. Die Kleinsten unter den Kleinen sind durch die eleganten J. L. an der Decke aufgehängten Eindecker der Bahndarwin-A-G, der Daimler-Vertice und des Bamberger Konstrukteurs Messerschmid würdig vertreten.

Die Flugmotore erzeugenden deutschen Firmen sind reich ausgefüllt. Es sind die Daimler-Motoren-Gesellschaft, die Bayerischen Motorenwerke, Siemens u. Halske und Junkers, die für ihre Fabrikate in geschätzter Weise zu werden wissen. Die neuen Motore des Stahlwerks Marx sind leider nicht zu sehen, ebensowenig die Kleinflugzeuge dieser Firma.

Die Ausstellung der Zubehörteile zeigt vorwiegend optische Instrumente der Firmen Goetz und Stenzen und Haymann. Der Seinede-Fallschirm, der „Rettinggürtel“ des Luftfahrers, präsentiert sich in ausgefeiltem Zustand an der Decke. Beachtung verdient vor allem auch der Bau von Metallpropellern mit veränderlicher Steigung, dem sich neben den Junkerswerken die Ham-Propellerwerke mit Erfolg zugewendet haben.

R. Breuer.

Karlsruher Ferien-Strafhammer.

U. Karlsruhe, 17. Juli. (Ein Prozeß.) Im Schwurgerichtssaal fand heute die Beleidigungssache des Heinrich Ruff, gerichtl. gegen den Redakteur des Karlsruher Tageblattes, Richard Greiser, noch einmal Erörterung, da der Verklagte Berufung gegen das vom Amtsgericht gefällte Urteil eingereicht hatte. Der Tatbestand ist kurz folgender: am 17. Januar wurde in der genannten Zeitung unter der Rubrik „Kassatter Leben“ ein humoristisch gehalten Artikel veröffentlicht, in dem erzählt wurde, daß die kommunistische Partei auch den 18. Januar feiern werde, aber zum An denken Liebeshochzeit, und daß Frau Ruff bei dieser Gelegenheit als Germania verkleidet auftreten werde. Der Kläger Ruff sieht eine Beleidigung darin, mit den Kommunisten auf eine Stufe gestellt zu werden und verlange öffentliche Berichtigung. Der Kläger seinerseits hatte erklärt, daß er Frau Ruff gar nicht kenne und daß der Artikel ihm zugedacht worden sei. Vergleichsvorschläge schlugen fehl, auch bei der heutigen Verhandlung. Das Gericht kam zu einer Berufung der Berufung und erkannte auf das bereits vom Amtsgericht gefällte Urteil von 75 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils im „Kassatter Tagblatt“, außerdem Tragen des Berufungsstoßes.

Boranzigen der Veranstalter.

Wiener Operette im städt. Konzerthaus. Heute Samstag, 18. Juli, und die folgenden Tage gelangt die bei den bisherigen Aufführungen mit stürmlichem Beifall ausgezeichnete große moderne Ausstattungsoperette „Gräfin Mariza“ von Emmerich Kalman in der Originalbesetzung zur Aufführung. Während der großen Pause nach dem 1. Akt spielt im Foyer eine Kapelle die Schlager der Operette.

Endkonzert. Anlässlich des am Sonntag, den 19. d. Mts. in Karlsruhe stattfindenden 2. Gaujüngertages des Karlsruher Sängereubens findet am Abend im Stadgarten von 8-10½ Uhr ein Konzert statt, aus gegeben von der Feuerwehrrakelle. Unter Leitung des Herrn Musikdirektors G. Zraugas. Verschiedene der anwesenden Sängereubere werden den Abend durch Vortrag einiger Veder verbunden. Freunden des Gesanges stehen also besondere Genüsse bevor. Nachmittags konzertiert die Feuerwehrrakelle von 3½-6 Uhr mit einem ebenfalls ausserordentlichem Programm und vormittags von 11-12 Uhr erfolgt der Auftakt zu diesem Tage durch ein Frauenkonzert der gleichen Rakelle. Musikalische wird zu diesem Konzert nicht erben.

Naturtheater Durlach. Am kommenden Sonntag, nachm. 4 Uhr, findet im Naturtheater Durlach die Aufführung des neuen, überaus tollen Schwantes „Der Dienstbotenstreik“ von Karl Sider statt. Die Regie liegt in den bewährten Händen des Herrn Carl Wehner, der sich mit dem Komiker Herrn Adl Walz in die Hauptrollen teilt. Diese beiden Künstler, sowie auch die bekannten übrigen Schauspielerkräfte bürgen wiederum für eine gute Aufführung.

Was half schon vielen auf die Beine?

Reicht Du's noch nicht, so schreib' um eine Broschüre, neu herausgegeben, Sie zeigt den Weg zu neuem Leben. Schon manchem, der obn' Notlage war, Sie legt auch Dir die Mittel dar. Kostenlos und portofrei, Bringt die Post das Buch herbei!

Dr. Ernst Strahl, S. m. b. H., Hamburg 1 G 89. Heft 22/23. Inhalt: chemischer Präparate und Verbandstoffe. Unsere 40 Seiten starke Broschüre enthält: Beobachtungen und Erfahrungen bei der Selbstbehandlung chronischer Weita- und Hautleiden, sowie Rheuma, Gicht, Nerven, handelt auch von Krampfadern und deren Folgen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief bei stillem Geschäft in freundlicherer und leicht nach oben gerichteter Stimmung. Die Kursbewegung, die Besserungen von 0,5-1 Proz. aufwies. Die freundlichere Stimmung kam namentlich dem Montanmarkt zugute. Am Aufwertungsmarkt herrschte weitere Zurückhaltung für Pfandbriefe, ohne indes die Kursgestaltung, die gehalten war, zu beeinflussen. Kriegsanleihen zeigten ebenfalls eine Erhöhung auf 0,257%. Von auswärtigen Renten waren Türken bei anziehenden Preisen gut behauptet. Die Abendbörse schloß in befestigter Haltung. Schuggebiet 4,35, Bagdad I 8,25, Bagdad II 6,60, Jollfürten 7,10, Commerzbank 97, Darmstädter 117, Discontogesellschaft 107,50, Dresdener Bank 101, Deutscher Kreditaktien 8,20, Deutsch-Luxemburg 62, Mansfelder 62,75, Phönix 82, Kali Wärsleben 122 1/2, Kali Westeregeln 132 1/2, Badische Anilin 125,50, Elbersfelder Farben 115,50, Th. Goldschmidt 81,50, Höpfer Farben 115,75, A.E.G. 98, Fuchs Waggon 0,625, Licht u. Kraft 98, Gebr. Jungmans 68,62, Siemens u. Halske 74.

Vom Montag, den 20. Juli ab wird die Notierung der Anleihen des Reiches, der Länder und Kommunen an der Frankfurter und Berliner Börse wieder aufgenommen.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei beruhigter Tendenz: Rheinische Hypotheken 6 1/2, Brauerei Kleinlein 88, Ludwigshafener Aktienbrauerei 122, Benz 52, Westeregeln 133, die übrigen Effektenkurse unverändert.

Berliner Börse.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage enthalten.) An der Nachbörse waren folgende Kurse festzustellen: 4% Proz. 1914 Ungarn 7,86; Mosdonier 7; Baltimore 60,5; Canada 40,5; Hamburgo-Amerika Paket 63,9; Nord. Bond 55,5; Berliner Handelsgesellschaft 124,75; Commerzbank-Aktien 97; Darmst. u. Nationalbank 116,75; Deutsche Bank 118; Diskonto-Gesellschaft 107,12; Dresdner Bank 101; Mitteldeutsche Kredit 96; Deutscher Kredit-Aktien 8,30; Wiener Bankverein 6,12; Bochumer Guß 66,86; Wüsten 15; Deutsch-Bremerbank 62; Gelsenkirchener Bergwerk 60,5; Harpener 102,75; Kölnener-Werke 68,5; Laurahütte 47; Mannesmann 73,25; Oberbedar 52,12; Phönix 89,75; Rheinisch-Westfälische 65,86; Rheinisch-Montan 60,25; Salzgitter 26,2; Westeregeln 130,75; Badische Anilin 125,50; Domagala 74; Höpfer Farben 115,75; Rheinania 8,2; Allgem. Elektr.-Gesellschaft 97,75; Elektrische Lieferungen 80,5; Elektr. Licht u. Kraft 97,75; Seltene Gulluame 128,5; Schudert 79,5; Siemens u. Halske 73,2; Daimler 50,1; Karlsruhe 41,12; Strich-Kupfer 94,5; Rheinmetall 81,86; Zellstoff Waldhof 9,6; Ph. Holzmann 59,5; Junobans 69,1.

Drahtmeldungen.

Mannheim, 17. Juli. In der heute stattgehabten G.V. der Rheinmühlwerke in Mannheim wurde der Geschäftsbericht sowie die Jahresbilanz einschließlich des Dividendenverzeichnisses einstimmig genehmigt, Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Rohgewinn im abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt 455 562 Mark, wovon 157 101 Mark zu Abschreibungen verwendet werden, so daß ein Reingewinn von 298 761 Mark bleibt. Hieraus soll außer der Zahlung vertraglicher Vergütungen in Höhe von 36 846 Mark eine Dividende von 8 Proz. ausgeschüttet, 50 000 Mm. dem Deltrefonds überwiesen und 51 615 Rentenmarkt auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der A.R. der Enginger-Unionwerke A.G. in Mannheim hat in seiner Sitzung am 16. ds. Mt. den Abschluß für das am 31. Januar 1925 beendete Geschäftsjahr beraten. Es wurde beschlossen, der auf den 12. August einzuberufenden G.V. die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent vorzuschlagen.

Die G.V. der Gemeinnützigen A.G. für Wohnungsban in Ludwigshafen genehmigte ohne Debatte die Regularien. Nach Berücksichtigung des Verlustkontos verbleibt ein Betrag von 6 835 Mm. Von der Ausschüttung einer Dividende wird abgesehen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Das Immobilienkonto weist eine bedeutende Steigerung gegenüber den Ziffern der Reichsmarteröffnungsbilanz aus. Das Neubautenkonto zeigt nunmehr den Stand des Bauprogramms 1924. In den Passiven ist eine stärkere Zunahme des Hypothekentontos festzustellen, im Gewinnkonto ist das Miettragniskonto in ansehnlicher Höhe enthalten. Vorstand und A.R. wurde einstimmig Entlastung erteilt. Turnusgemäß scheiden aus dem A.R. aus die Stadträte: Agne, Laubacher, Schmidt und Kraft. An ihre Stelle treten die Stadträte Jang, Reinhardt, Ohm und Fischer.

Stuttgart, 17. Juli.

Wie wir erfahren, wird Kommerzienrat Dr. Berger von der Daimler Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim von seinem Urlaub nicht mehr zu der Gesellschaft zurückkehren, auch Direktor Dr. Seiler ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Veränderungen innerhalb des Vorstandes sind auf den Einfluß der Schapirogruppe zurückzuführen.

Die G.V. der Wendung u. Klein A.G. in Feuerbach genehmigte den Abschluß auf 31. März, der einen Reingewinn von 3 438 Mm. ausweist; er wurde dem Reservefonds überwiesen. Das A.R. beträgt 135 000 Mm.

Köln, 17. Juli.

Die Nachener Spinnerei A.G. in Nachen wird für 1924 voraussichtlich dividendenlos bleiben, da die Beschäftigung zu wünschen übrig läßt.

Die Stadtloß A.G. in M.-Gladbach erzielte nach Abschreibungen von 34 082 Mm. einen Reingewinn von 21 940 Mm., der vorgezogen wird.

Essen, 17. Juli.

In der A.R.-Sitzung des Baroper Walzwerkes am Donnerstag wurde von dem Vertreter der Stinnesgruppe eine genaue Darstellung der Verhältnisse und vor allem der Verpflichtungen der Baroper Walzwerke gegen die Stinnesgruppe gegeben. Es wurde dabei festgestellt, daß die eigentlichen Verpflichtungen ca. 1 1/2 Millionen betragen. Außerdem bestehen noch andere Verpflichtungen vor allem aus Bauten, die ca. 1/2 Millionen ausmachen dürften. Es fand lediglich eine Besprechung und eine Aussprache darüber statt, ob es besser sei, das Werk vorläufig stillzulegen. Man ist jedoch zu der Ansicht gekommen, den Betrieb des Werkes weiter zu führen. Ueber eine Regelung der Verpflichtungen des Baroper Walzwerkes gegen die Stinnesgruppe ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Berlin, 17. Juli.

Aus der Betriebsreduzierung verschiedener Berliner Bankgesellschaften, die auch an der Börse einen guten Ruf haben, hat sich an der Börse ansehend der Stoff für Gerüchte über bevorstehende Liquidationen bei vielen Firmen ergeben, die aus der gegenwärtig herrschenden Nervosität entspringen und nach Rückfrage bei den in Frage kommenden Bankgesellschaften nicht zutreffen. So ist bei der Firma Steinfeld u. Co. nicht die Absicht vorhanden, eine Liquidation vorzunehmen; der Geschäftsinhaber Herr Perl scheidet lediglich aus Altersrücksichten Ende des Jahres aus. - Die Firma Vistenstein u. Co. nimmt nur eine erhebliche Einschränkung des Kommissionsgeschäftes vor, da sich dieses zur Zeit als völlig unrentabel erweist; weitergehende Versionen über diese Firma entsprechen nicht den Tatsachen, was schon daraus hervorgeht, daß sie am Donnerstag als Käufer für eine Anzahl führende Montanpapiere auftrat. Bei einigen weiteren Berliner Privatbankgesellschaften ist für den nächsten Monat gleichfalls eine Einschränkung des Tätigkeitsgebietes zu erwarten, doch handelt es sich nirgends etwa um die Behebung finanzieller Anfinnigkeiten, sondern lediglich um rein innergesellschaftliche Konsolidierungsmaßnahmen. Die weitgehenden Folgerungen der Börse sind demnach unrichtig.

Am Berliner Getreidemarkt werden die Vorräte der Reichsgesellschaft an allem Getreide auf etwa 45 000 Tonnen geschätzt. Mit dem Verkauf dürfte dem Vernehmen nach in 1-2 Wochen begonnen werden, wobei der Verkauf des alten Getreides auf alle deutschen Plätze verteilt werden dürfte.

Infolge der hohen Delpreise und der fortgesetzten sinkenden Kohlenpreise werden vielfach Schiffe wieder mit Kohlenladung ausgestattet,

da der Betrieb mit Kohlen weit billiger zu stehen kommt. So hat nach einem Bericht aus der „Petroleum-Industrie“ die Schiffahrtsgesellschaft Niederland beschloffen, auf 5 ihrer größten Dampfer, die mit Delfeuerung eingerichtet sind, wieder die Kohlenfeuerung einzuführen. Die Einführung des Schiffahrtsbetriebes mit Kohlenfeuerung hat dem Kohlenabfah ansehnlich geschadet. Nunmehr ist aber infolge der rückläufigen Kohlenpreise der Betrieb mit Kohlen wieder rationeller geworden.

Wie wir erfahren, ist der Besitz der Stinnes Verwaltungsanteile der Berliner Handelsgesellschaft von Freunden der Bank künstlich erworben worden. Nach weiteren Informationen handelt es sich um ein Paket von 7,5 Millionen Mark. Käufer sind Berliner Privatbanken und amerikanische Kreise, die der Berliner Handelsgesellschaft nahesteht.

Die o.G.V. der Besch A.G. für sanitären Bedarf in Berlin genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß für 1924. Von dem 46 401 Mm. betragenden Reingewinn werden 5 880 Mm. dem Reservefonds zugeführt, 17 000 Mm. als Lantime verwendet und der Rest vorgezogen. Neu in den A.R. wurden gewählt: Dr. Müller von der Inag und Direktor Cernial als Vertreter der englischen Firma Old Strand Chemical u. Trading Comp. in London. Es könne mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden.

Die G.V. der Globus Versicherungs A.G. in Hamburg genehmigte die Verteilung von 6 Prozent Dividende. Neu in den A.R. wurden gewählt: Karl Eise aus Kiel, Direktor Kiep von der Sapag. Die hemmungslöse Konkurrenz und das niedere Prämienniveau beeinträchtigen die Ergebnisse der Transportversicherung. In den übrigen Zweigen war es möglich, das alte Geschäft wieder aufzubauen.

In der G.V. der Continent Film A.G. in Berlin wurden die Regularien genehmigt. Die Gesellschaft habe bei der Compravant einen offenen Kredit. Ein vollkommen bezahlter Auftragsbestand von 418 000 Mm. liege vor, der 117 000 Mm. Reingewinn erwarten lasse.

Die Firma Kolobuwik u. Silberstein, ein sehr altes und bedeutendes Haus der Leinen- und Baumwollwarenbranche in Breslau hat vor kurzem den Antrag auf Geschäftsausschiff gestellt. Nach einer Aufstellung der Firma betragen die Passiven ca. 400 000 Mm., die Aktiven 300 000 Mm., jedoch sind hierbei die Warenbestände zu vollen Marktpreisen und die Außenstände in voller Höhe einrechnet worden. Bei einer Liquidation würde sich der Status wahrscheinlich wesentlich ungünstiger gestalten. Es ist deshalb noch fraglich, ob das Geschäft bei diesem Verfahren mit Erfolg durchführbar sein wird. Der Antrag ist noch nicht genehmigt.

Prag, 17. Juli.

Man spricht hier von Verhandlungen über die Bildung eines Balkarabts, dem Rumänien, Jugoslawien, Oesterreich und die Tschechoslowakei beitreten werden. Man rechnet später auch mit der Beteiligung anderer holzreicher Staaten, z. B. Schweden.

v. D. London, 17. Juli.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Tokio meldet: Die Vereinigung der bedeutenden japanischen Geschäftsleute, die sich insbesondere für die Petroleum- und Mineralölkonzeption interessieren, die Japan in Nordchina durch den russisch-japanischen Vertrag garantiert wurden, schloß sich nunmehr mit Zustimmung der Regierung zusammen, um die Ausbeutung dieser Konzeptionen durchzuführen. Es wurde ein Präsidium im Sommer des Ministerpräsidenten, Graf Kato veranlaßt, wobei die fünf größten japanischen Handelshäuser vertreten waren. Zwei große Gesellschaften mit 835 000 Pfund Sterling Kapital sind gebildet worden; die eine wird sich für die Ausbeutung der Petroleumkonzeptionen, die andere für die Kohlenkonzeptionen interessieren.

Die englische Luftschiffahrtsgesellschaft Imperial Airways ist, wie wir erfahren, in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

JNS, Washington, 17. Juli. (Kabel.)

Henry Ford hat dem United States Shipping Board 1 706 000 Dollar auf 200 Schiffe der staatlichen amerikanischen Handelsmarine geboten, die er zur Verschiebung verwenden will.

JNS, Newyork, 17. Juli. (Kabel.)

Ein Bankensyndikat unter Führung der Firma Blair und Co. wird heute voraussichtlich die Auflegung von 8 Millionen Dollar-Anteilscheinen aus der geplanten 10 Millionen Dollaranleihe für die Stadt Köln vornehmen. Die Anleihe ist mit 6 1/2 Prozent verzinslich und läuft auf 25 Jahre. Der Rest wird in England aufgelegt werden.

K. K. Exportmalchiketen, Kupferdraht. Die Direktion der Staatsbahnen von Victoria schreibt die Lieferung von Kupferdraht aus, doppelt genietet, röhrenförmig. Informationen durch: Australia House, St. James, Strand, London. Termin 19. August. - Lokomotivherstellung. Die Direktion der Staatsbahnen von Victoria, Melbourne, schreibt die Lieferung von 1100 ungebohrten Lokomotivrahmen aus, 18 Fuß, 11 Zoll lang, 24 Zoll äußerer Durchmesser, Nr. 12 B. S. G. am einen Ende mit Verankerung auf Nr. 9 B. S. G., ungefähres Gewicht je 684 lbs. Mit dem Angebot ist ein Betrag von 1/2 Prozent der Fertigungsumme zu hinterlegen. Ferner ist Bestellung eines Vertreters in Melbourne erforderlich. Information durch: Australia House, Strand, St. James, London. Termin 12. August. - Stahlblech. Die Generaldirektion des India Store Department, London, schreibt die Lieferung 149 Tonnen galvanisierten Stahlblechs aus, teils gemalt, teils alatt. Näheres durch den Director General, India Store, Department, Branch Nr. 10, Welvedere Road, Lambeth, London S. E. 1. Termin 23. Juli. - Kamagarnstoffe. Die Generaldirektion des India Store, Department, schreibt die Lieferung von 190 000 Paar Kamagarnstoffen aus. Näheres wie oben. Termin 28. Juli.

Die amtliche Großhandelsindexnummer vom 15. Juli 1925. Die auf den Stichtag des 15. Juli berechnete Großhandelsindexnummer der Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 8. Juli (135,8) um 0,7 v. H. auf 134,9 zurückgegangen. Niedriger lagen die Preise für Roggen, Gerste, Hopfen, Butter, Rind- und Schweinefleisch. Gehten sind die Preise für Schmalz, Zucker, Treibriemenleder, die meisten Textilrohstoffe und Halbwaren sowie für die Nichtmetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 136,1 auf 134,3 oder um 1,3 v. H. nachgegeben, während die Industriestoffe von 135,2 auf 135,8 oder um 0,4 v. H. anzogen.

Veränderungen der Bezugsbedingungen für unverarbeitung Branntwein. Die Bestimmung in Nr. 1, 2 der Bezugsbedingungen A und in Nr. 1 der Bezugsbedingungen B wird aufgehoben und durch die folgende ersetzt: Bezugsnehmer von Branntwein zum regelmäßigen Verkaufspreise erhalten der nach Nr. 1 der Bezugsbedingungen zuständigen Stelle erstmalig den vollstänigen Ausweis ihrer Betriebsanmeldung vorzulegen und in jeder späteren Bestellung die Nummer des Ausweises und das ausstellende Zollamt anzugeben. Nach dem 1. September 1925 werden Bestellungen ohne Nachweis der Betriebsanmeldung nicht angenommen.

Branntweinzeugung und Abfah im Monat Juni 1925. Im Monat Juni 1925 wurden 59 043 Hektoliter hergestellt, davon in Eigenbrennereien 39 538 Hektoliter und in Monopolbrennereien 19 505 Hektoliter. Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeiteten Branntwein beliefen sich am Beginn des Monats auf 1 722 676 Hektoliter. Der Zugang im Juni 1925 betrug 53 274, der Abgang 130 782 Hektoliter, so daß am Schluß des Monats bei der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein 1 695 168 Hektoliter vorhanden waren. Ende Juni 1925 betrug der Bestand in Eigenlagern 20 855 Hektoliter.

Die Arbeitslosigkeit in England. Die Anzahl der Arbeitslosen in England betrug am 6. Juli 1925 1 300 300, das ist um 3 943 weniger als in der Vorwoche, aber um 375 749 mehr als am gleichen Datum des vorangehenden Jahres. Im Kohlenbergbau betrug die Anzahl der Arbeitslosen Ende Juni (1925) 314 000, Ende Oktober 1924: 129 994 und im Juni 1924: 60 700.

Zollerhöhungen in Rumänien. Die rumänische Regierung hat den Ausfuhrzoll für Weiz, Kräuter- und sog. griechischen Käse um 7 Lei, für kondensierte Milch um 4 Lei je Kilo, für Krebsestiche um 5 Lei, je 100 Kilo, Bernsteinsäure um 2 Lei je Kilo, für Gasöl um 1590 Lei je Wagon, für hölzerne Fassbänder um 5 Lei je 100 Kilo, Zelle von Feldmäusen um 1 Lei je Kilo erhöht.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Juni 1925.

Die allgemeinen Schwierigkeiten, mit denen die Maschinenindustrie zu kämpfen hat, sind im abgelaufenen Monat Juni nach dem Bericht des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten nicht geringer geworden. Abbrödelungen einzelner Roh- und Halbfabrikate, z. B. für Walzwerke, sind leider vollständig ungenügend, um die Wirtschaft wirklich nachhaltig anzuregen. Die von der Süddeutschen Eisenzentrale beschlossene Preiserhöhung beim Bezug von Stabeisen unter 10 Tonnen fällt ganz besonders den kleineren und mittleren Werken der Maschinenindustrie zur Last und wird als durchaus unangenehm empfunden. Die Zusammenfassung des freien Handels und Werthandels in der Süddeutschen Eisenzentrale hat dazu geführt, daß der Markt nicht mehr als frei bezeichnet werden kann. Erhebliche Befürchtungen haben auch die Nachrichten über das Abkommen zwischen der deutschen und der französisch-luxemburgischen Eisenindustrie ausgelöst, wonach das vom West herein kommende Eisen zukünftig in erster Linie den Organisationen der deutschen Eisenindustrie zur Verfügung gestellt werden soll. Der Zweck des Abkommens sollte sein, den Abschluß eines allgemeinen deutsch-französischen Handelsprovisoriums zu erleichtern. Da dieses aber nicht zustande gekommen ist, kommt schon deswegen die Durchführung des Abkommens bis auf weiteres nicht in Frage.

Geflagt wird auch stark über die Höhe der Kohlenpreise; man macht sie für die Stodung des Kohlenabfahes verantwortlich und bedauert, daß deutsche Kohle erheblich billiger nach dem Ausland verkauft wird als im Inland. Besonders hervorzuheben ist auch, daß sich die Kapital- und Kreditnot noch weiter verschärft hat, sodaß Zahlungslösungen immer empfindlicher und das Mißverhältnis zwischen flüssigen Mitteln und Bedarf immer unangünstiger werden. Sehr stark sind im letzten Monat auch in der Maschinenindustrie Lohnforderungen aufgetreten, sowie ein steigendes Wechseln der Arbeiter. Ein Zeichen, daß von ihnen die Nachfrage nach Arbeitskräften günstig beurteilt wird. Empfindlich ist nach wie vor der Mangel an wirklich gut ausgebildeten Facharbeitern. Die Mängel der Lehrlingsausbildung während der Kriegszeit und auch die Tarifpolitik die in der Nachkriegszeit die Unterschiede der Verdienste für gelernte und ungelernete Arbeiter künstlich verringerte, trägt sehr ihre Früchte. Nach den ausgedehnten Erhebungen des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten kamen in der Maschinenindustrie auf je 1000 Arbeiter:

	Gelernte Facharbeiter	angelernete Arbeiter	Hilfsarbeiter
1921	452	195	164
1922	457	193	175
1923	466	191	162
1924	484	192	133

Trotz der schon erzielten Steigerung ist die Nachfrage nach guten Facharbeitern immer stärker geworden, da die Steigerung der Anforderungen an die Qualität der Arbeit schnell fortgeschritten. Erfreulicherweise hat das Beispiel derjenigen Firmen, die mit Erfolg erhebliche Aufwendungen für ihre Lehrlingsausbildung gemacht haben, das Interesse immer weiterer Kreise der Industrie angepannt, so daß immer mehr Lehrlingsabteilungen und Werkstätten eingerichtet werden.

Der Auftragsingang der Maschinenindustrie, der im Laufe des Mai sichtbar nachgelassen hatte, hat sich im großen und ganzen im Laufe des Juni nicht weiter verschlechtert, sondern im Gegenteil ein wenig gebessert, und zwar vor allem dadurch, daß sich der Eingang von Inlandsaufträgen wieder etwas gehoben hat. Auch der Eingang von Aufträgen aus dem Inland hielt sich ziemlich befriedigend, wenn auch eine Abchwächung gegenüber dem Vormonat eintrat. Unangenehm blieb nach wie vor, von Ausnahmen abgesehen, der Eingang von Auslandsaufträgen, aber eine fühlbare Steigerung der Aufträge aus dem Auslande liegt vor und läßt vielleicht auf eine Besserung des Geschäftes im nächsten Zeit hoffen. Die unangünstige Entwicklung des Auslandsgeschäftes wird auch durch die amtliche Statistik über die Maschinenausfuhr im Monat Mai bestätigt. Nach ihr ist die Maschinenausfuhr von 63,9 Mill. Mark im April auf 58,9 Mill. Mark im Mai gesunken. Trotzdem übertrifft der Ausfuhrüberschuß der Maschinenindustrie mit 50,1 Mill. Mark im Monat Mai immer noch die Ueberbrücke aller anderen Industriezweige.

Im allgemeinen und für die Ausfuhr der Maschinenindustrie im besonderen ist zu bedauern, daß die Hoffnungen auf Erleichterung der amtlichen Handelsbeziehungen zu den Nachbarvölkern im Augenblick wieder sehr gering geworden sind. Die monatlichen Verhandlungen um ein Handelsprovisorium mit Frankreich sind gescheitert. Polen und Deutschland haben zwar Ausnahme-Maßnahmen gegeneinander erlassen, die einen Zollkrieg zur Folge haben können. Sehr behauerlich sind in diesem Zusammenhang die von einem empfindlichen Mangel an wirtschaftlichem Verständnis zeugenden Forderungen, daß Deutschland sofort, bevor noch a. B. die Vertragsverhandlungen mit anderen Ländern weiter gefördert sind, seinerseits das Handelsabkommen mit Spanien kündigen soll, über dessen Verbesserung die Verhandlungen mit Spanien gerade aufgenommen worden sind. Die Forderungen für die meisten Aufträge der Maschinenindustrie nach dem Auslande sind ganz erheblich länger als die Kündigungsfrist von 3 Monaten. Die Kündigung würde daher zur Folge haben, daß der größte Teil dieser Aufträge aus Furcht vor dem hohen Juli während eines vertragslosen Zustandes zurückgegeben werden würde. Eine Kündigung des kaum geschlossenen Abkommens würde die Furcht, die die Lage Deutschlands und seiner Ausfuhrindustrien erfordert, stark vermissen lassen.

Leider wird die Erledigung der Kleinen Zolltarifvorlage immer noch durch den Streit um die Getreidezölle ausgehalten. Dabei hat sich der Preisindex für Getreide inzwischen auf 133,9 erhöht. Die gewesene Indexzahl für industrielle Erzeugnisse, die von der Landwirtschaft benötigt werden, ist dagegen auf 11,7 gesunken, sodaß die Notwendigkeit der Getreidezölle immer fragwürdiger erscheint.

Nochmaliger Sieg der deutschen Industrie gegen englische Konkurrenz bei den Effertauschreibungen in Bulgarek. Bei den Effertauschreibungen am 4. Juli bei der Post-, Telegraph- und Telefonverwaltung in Bulgarek für die Lieferung von Kabeln und Telefonapparaten im Werte von 30 Millionen Lei stattgefunden haben, haben sich mehrere deutsche und englische Firmen beteiligt. Die Aufschläge dürften drei deutsche und eine englische Firma erhalten, und zwar Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie, Berlin, Deutsche Kabelwerke, Berlin, Seltens u. Gullkaume, Köln-Mülheim und die englische Firma Deutsches Telegraph Wort Co. Ltd., London. Da es sich um eine Lieferung im Werte von 30 Millionen Lei handelt, haben sich die englischen Industriellen intensiver beteiligt und verurteilt, die ganze Lieferung an sich zu nehmen, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Teilnehmer an den Effertauschreibungen sind folgende Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie, Berlin; Deutsche Kabelwerke, Berlin; Seltens u. Gullkaume, Köln-Mülheim; Siemens u. Halske, Berlin; Carl Reinshagen, Rendsburg; Kabelwerk, Duisburg; und Kabelwerk Vogel, Berlin; Thomson u. Houston, London; Deutsches Telegraph Wort Co. Ltd., London; Kallender's Cable, London; Cablete et Telefilierie Cosson-Bare; Cablete Bratislava; Comanie Generale des Cables de Yvon, und Metiers de constructions electriques et de Cables (Gartler).

Die Hender A.G. für Eisen-, Brücken- und Schiffbau hat vom türkischen Marineminister den Auftrag erhalten, ein Großschiff ne u e n e s System innerhalb der Türkei aufzubauen. Der Auftrag ist mit einer der größten, den die türkische Regierung je langen Jahren vergeben hat. Die Hender A.G. konnte den Auftrag nur gegen stärkste Konkurrenz hereinbringen.

Von den griechischen Weinmärkten. Auf den griechischen Weinmärkten war in diesem Frühjahr in Chalkis und Piräus eine Flaute zu verzeichnen. Große Nachfrage herrschte allerdings nach Samosweinen. Aus Naqhy wurden an Mustatweinen nach Holland 110 824 Ota, nach Belgien 61 542, nach Italien 10 882, der Schweiz 8 172, Deutschland 6 176, Dänemark 1 018 Ota, im ganzen also 198 614 Ota ausgeführt. Aus Karlowass (Samos) wurden nach Deutschland und Belgien 100 463 Kilogramm Mustatwein exportiert. Der Weinmarkt von Chania lag still. Aus Traktion wurden 120 500 Ota zum Preise von 3-3,10 Drachmen je Ota nach mittelländischen Häfen verladen.

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft heute früh, nach kurzem schweren Leiden, unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater und Bruder

Herr Georg Möhn

Fabrikdirektor

im Alter von 54 Jahren, mitten aus einem arbeitsreichen Leben.

KARLSRUHE, den 17. Juli 1925.
Rüppurrerstrasse 31.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Möhn.

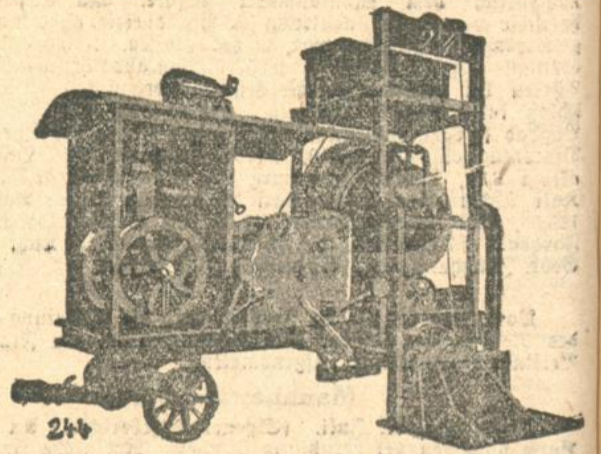
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

B14269

Betonmischmaschinen

Patent „Schiege“

150—1000 Liter Trommelfüllung
fahrbar oder stationär mit Längs- oder
Querbewehrung



50 Maschinen in allen Größen sofort ab Werk lieferbar!

Alleinverkauf für Württemberg und Baden:

WEIDNER & MANN * STUTTGART

VILLA STRASSE 4a TELEPHON 40189

Feld- und Industriebahnen, Bagger, Baumaschinen, Baugeräte,
Hebezeuge, Steinbrecher, komplette Schotteranlagen.

Danksagung.
Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters

Wilhelm Hauck
Rechnungsrat a. D.
sagen wir allen Bekannten u. Unbekannten denen wir nicht persönlich danken konnten, unseren tiefgefühlten Dank.

Ettlingen, Rheinstr. 91 17. Juli 1925
Rüppurr, Rosenweg 30

Im Namen der Trauernden:
Frau Frieda Hauck Wwe.
geb. Nölde.

Offene Stellen

Männlich

Papierwarenfabrik
Sucht für Karlsruhe u. Umgebung
Platzvertreter
gegen hohe Provision.
Angebote u. Nr. 21369
an die Badische Presse.

Adressenschieber
besitz. Postier. überal.
oder hohe Vergütung ge.
sucht. Näheres kostenlos!
Silmur Seiffert, 308.
ned (Zähr.) 31550

Bürohilfe
Für sofort gesucht jun.
ger, tüchtiger
Ronditor-
Gehilfe
für Buchführung eines Raf.
fines, Wohnung u. Kost.
ausser dem Hause. An.
gebote mit Zeugnis-Ab.
schriften unter Nr. 13821
an die Badische Presse.

Tüchtiger Schlosser
im Schmieden erf. ab.
2. Ausbildung darin ge.
eignet u. möglichst auch
mit elektrischen Kennt.
nissen von Fabrikations.
firma d. mittl. Schwarz.
walds in Dauerstellung
gesucht.
Eintritt nach Vereindun.
gung. Angebote bis 25.
ds. Preis u. Nr. 3041a
an die Badische Presse.

Dr. Wilhelm Fitz
Dipl.-Ing.

Gertrud Fitz
geb. Schmitt B14249

Vermählte

Essen Schinkelstr. 57 18. Juli 1925 Karlsruhe
in Baden

Junger Architekt
flottes Zeichner, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote erbittet 3135a

Wellpappe, Wellpappeschachteln.
Generalvertreter
eines sehr leistungsstarken, einigartigen Werkes sucht
einen tüchtigen **Werkmeister** für den Bezirk
Karlsruhe und Umgegend. Nur Personen, welche
nachweisbar langjährige Beschäftigung an der Ver.
braucherindustrie besitzen, belieben sich unter
Nr. 21549 an die „Badische Presse“ zu melden.

Bei einjähriger Versuchszeit sucht zum soe.
maligen Schluss der Kandidat geeignete, selbständ.

Auf Teilzahlung
gegen Beueme Identische Kataloge erhalten
10971

Anzüge und Kostüme.
J. Hartmann, Schneidermeister, Waldstr. 73,
Dinterhaus III

Bezirks-Vertreter
Arbeitsfreudigen Herren mit etwas technischer
Bekanntnis für Industrieverwaltung u. 2-3000 M.
Kapital mit Vorliebe geboten, sich eine sichere u.
angenehme Stellung zu erwirken.
Angebote unter Nr. 3131a an die „Bad. Presse“

Papierbranche.
Leistungsfähige Papiergroßhandlung mit
Tätensfabrik sucht zum 1. Sept. oder 1. Okt. tüchtigen,
bei der Kandidat einbringenden

Wenn man eine Reise macht,
fröhlich genießt die Sommerpracht,
Nimmst man meine **Japanaschen**,
Die durch Güte überraschen. 13811

Auch sind sie bedeutend besser,
Denn sie haben feste **Schüssler**,
Kaufst Du sie bei Hermann Schmid,
So beruht Du's sicher nit.

Korbmöbel-Vertrieb
Hermann Schmid
Sofienstraße 112 Telefon 2539

Reisenden
Bei garantiert hoher Leistung Ia. Verablung.
Angeb. unt. Nr. 202a an die Badische Presse.

Reisender gesucht!
Ich suche für meine Schokoladen- und Süßwaren-
großhandlung zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen, zuverlässigen

Provisions-Reisenden
welcher in dieser Branche schon nachweislich mit
autem Erfolg gearbeitet hat, für die Bezirke von
Ettlingen bis Rast.

Hermann Reith
Schokoladen- und Süßwarengroßhandl.
Telefon 447 - Wühl i. W. - Telefon 447.

Tüchtige, selbständige, ledige
Heizungs-Monteuere
zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Ver.
verhandlungen mit Zeugnis-Ab-schriften zc. an
Thiergärtnerei G. m. b. H.
Baden-Baden. 3133a

Tücht. Schwingstuhl-Ginnäher
werden für sofort nach Düsseldorf gesucht. Ledige
erhalten den Vorzug. Näheres durch Herrn Raabe,
Habelsbergerstraße 2, 4. Etage 414181

Achtung aufbewahren!
Stärke weihen und Stärke 25 Mt. Zimmer
taschen und weihen von 25 Mt. an.

Hans Krahl
Karte genügt. Rensstraße 4. B18770

**Samstag, den 18. Juli 1925. Massen-
verkauf in italienischen und französischen**
Aprikosen- u. Tomaten
Verkauft auf dem **Carros-Markt**, Bezirks-
amt, Gde. Ried- und Hebelstraße.

Aprikosen in Gitter und Körben,
ver. Pfund 55 Pf.

Tomaten in Gitter, ver. Pfund 25 Pf.

G. Schöpi
Lager Alter Personenbahnhof.
Telefon 2826.

13841

Köchin
die Hausarbeit über-
nimmt oder einfache
Stiche zum 1. August ge.
sucht. Dienstleistung u.
gehört. jährlicher Geh.
naturgemäß mit fortlau.
fendem Lohn und Reise-
vergütung zugesagt. An.
gebote mit Zeugnis-Ab.
schriften und Bild an
Frau Winter Dr. Preis.
Staufenstr. 48. 3147a

Tüchtiges, selbständiges
Zimmermädchen
verfügt im Nähen u. Was.
chen für auswärtig per
sofort gesucht. Vorzu-
stellen: Baden, Kaiser-
straße 140. 13827

**Für sofort od. auf 1.
August tüchtiges, ehrlich.**
Mädchen
in 2 Vert. gesucht. Sob.
Lohn u. beste Bedingd.
Schön. Reppelstraße 20.
Tel. 1859. 13824

Ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeit per
sofort od. spät. gesucht.
Direktor Walter,
Friedrichs-
Schwarzwald, 3117a

Tüchtiges gutempfohl.
Alleinmädchen
in 2 Kinder liebt, f. klein.
Hausarbeit ge. such. Vor-
stellen bei **Erntingere,**
Salmstraße 6 (Nabe
Billplatz.) 13815

Hand-Wäscherei!
Es wird fortwährend
Wäsche angenommen zum
Waschen von Hand, auf
Reifensteine mit Abwal-
fer bei billigster Berech-
nung. Schöneste Was-
handl. angeschwert, mit u.
ohne Hägel. Angebote
unter Nr. 21493 an die
Badische Presse.

Prima Gummiartikel
(Marke Original Mer-
cedes) pr. 20 St. 13802
Seiffert, Kraußstr. 16.

Piano
zu besonders
günstigen
Bedingungen
die Ihnen den Kauf
möglich machen.

Lang
Kaiserstraße 167
Salamanderschuhhaus.

Sidor Kaufmann
Maschinenfabrik
Vorstellen: Kreisstraße 21.

Drechsler
gesucht.
Wir suchen in dauernde Stellung einen in der
seiner Wäldredschleier durchaus bewanderten
Drechsler zu sofortigem Eintritt. 18839

Gebr. Himmelheber A.-G.
Wäldschleier. - Karlsruhe i. S., Kreisstr. 25.

Bedeutende Zigarettenfabrik
mit bekanntesten, bestens eingeführten Qualitätsmarken,
welche in hochmodernen Aufmachungen und Formaten ge-
liefert werden, vergibt die

Generalvertretung
für
Karlsruhe und Umgebung
zu besonders günstigen Bedingungen. Nur prominente,
nachweislich bestens eingeführte Vertreter, welche über
Kontor- und Lagerräume verfügen, werden um Aufgabe von
Referenzen und Angabe der bisherigen Vertretungen gebeten.
Offerten einzureichen unter D. N. 738 an die Badische Presse.

Werblich
Jung., angeb.
Verkäuferin
der Schuhwarenbranche,
tücht. u. unerfahren,
im Verfehr mit feil.
Kandidat bei bewand.
für best. Schuhgeschäft
Bild, v. sof. od. später
gesucht. Angeb. mit Bild,
Zeugnisse und Gehalts-
ansprüchen unter Nr.
3122a an die Badische
Presse.

Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
S. Köbler, Amalienstr.
Nr. 25, 2. Etage. 13809

Tüchtiges
Mädchen
das gut bürgerlich Koch,
neben Chef gesucht, hoher
Lohn. Zeugnisse an:
Fritz Ruder,
Weinr. Waldhorn,
Lahr, 3142a

Werblich
Jung., angeb.
Verkäuferin
der Schuhwarenbranche,
tücht. u. unerfahren,
im Verfehr mit feil.
Kandidat bei bewand.
für best. Schuhgeschäft
Bild, v. sof. od. später
gesucht. Angeb. mit Bild,
Zeugnisse und Gehalts-
ansprüchen unter Nr.
3122a an die Badische
Presse.

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Werblich
Jung., angeb.
Verkäuferin
der Schuhwarenbranche,
tücht. u. unerfahren,
im Verfehr mit feil.
Kandidat bei bewand.
für best. Schuhgeschäft
Bild, v. sof. od. später
gesucht. Angeb. mit Bild,
Zeugnisse und Gehalts-
ansprüchen unter Nr.
3122a an die Badische
Presse.

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Geb. Dame
für eine feine
Wäsche- u. Wäsche-
arbeiten gesucht. An-
gebote unter
Nr. 11495 in der „Badischen Presse“

Tüchtiges, zuverlässiges
Kinderfräulein
mit nur besten Zeugnissen für bald. Eintritt ge.
sucht. Vorzuziehen von 12-3 und 6-8 Uhr. B14258
Weierheimer-Allee 26, III.

Stellenguche
Männlich
Junger
Verf.-Beamter
erfahren in sämtl. Büro-
arbeiten sucht Stellung
als Büro- u. Ver.-Bach.
Doppel- oder Dreifach-
Angeb. mit Nr. 31594
an die „Bad. Presse“

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Tüchtiges, selbständiges
Zimmermädchen
verfügt im Nähen u. Was.
chen für auswärtig per
sofort gesucht. Vorzu-
stellen: Baden, Kaiser-
straße 140. 13827

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Tüchtiges, selbständiges
Zimmermädchen
verfügt im Nähen u. Was.
chen für auswärtig per
sofort gesucht. Vorzu-
stellen: Baden, Kaiser-
straße 140. 13827

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Tüchtiges, selbständiges
Zimmermädchen
verfügt im Nähen u. Was.
chen für auswärtig per
sofort gesucht. Vorzu-
stellen: Baden, Kaiser-
straße 140. 13827

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Tüchtiges, selbständiges
Zimmermädchen
verfügt im Nähen u. Was.
chen für auswärtig per
sofort gesucht. Vorzu-
stellen: Baden, Kaiser-
straße 140. 13827

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Tüchtiges, selbständiges
Zimmermädchen
verfügt im Nähen u. Was.
chen für auswärtig per
sofort gesucht. Vorzu-
stellen: Baden, Kaiser-
straße 140. 13827

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Tüchtiges, selbständiges
Zimmermädchen
verfügt im Nähen u. Was.
chen für auswärtig per
sofort gesucht. Vorzu-
stellen: Baden, Kaiser-
straße 140. 13827

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Mädchen
für die Vormittagsstun-
den suche ich tüchtigen,
fröhlichen Hausarbeit.
Angeb. mit Bild u. evtl.
Zeugnisse, Angeb. unt.
Nr. 31543 an die Bad. Pr.

Zimmer
mit oder ohne Pension,
in der Weißstadt (Garten-
waldhölz.) auf 1. Aug.
zu verm. Wo zu erfr., u.
Nr. 21524 in der Bad. Pr.
Möbl. Zimmer in elektr.
Licht, auf 1. Aug. zu verm.
auch vorübergeb. An-
gebote unter Nr. 31425
an die Badische Presse.

Werblich
Wett., israelit. Fräul.,
19 Jahre alt, sucht
Antanabürostelle
möglichst Samstag frei
Angebote u. Nr. 21551
an die Badische Presse.

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Zimmer
mit 2 Betten, sofort oder
auf 1. August in verm.
evtl. mit Hof, Marienstr.
Nr. 83, III., r. B14278

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Zimmer
mit 2 Betten, sofort oder
auf 1. August in verm.
evtl. mit Hof, Marienstr.
Nr. 83, III., r. B14278

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Zimmer
mit 2 Betten, sofort oder
auf 1. August in verm.
evtl. mit Hof, Marienstr.
Nr. 83, III., r. B14278

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Zimmer
mit 2 Betten, sofort oder
auf 1. August in verm.
evtl. mit Hof, Marienstr.
Nr. 83, III., r. B14278

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Zimmer
mit 2 Betten, sofort oder
auf 1. August in verm.
evtl. mit Hof, Marienstr.
Nr. 83, III., r. B14278

Mädchen
für alle Hausarbeiten in
einer Stellung ge.
sucht. 13835

Zimmer
mit 2 Betten, sofort oder
auf 1. August in verm.
evtl. mit Hof, Marienstr.
Nr. 83, III., r. B14278